

Anzeigen:
Die 15paltige Anzeigens- oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Preis. Anzeigen 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Belegungsgebühr
pro Zeile 10 Pfg. 4.—
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. Vierteljährlich 10 Pfg. jährlich 30 Pfg. bei Vor-
bezahlung 25 Pfg. 1.75 außer Porto.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Kgl. H. Unterhaltungs-Blatt „Ferienland“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
„Der Arbeiter“ und die „Kunstblätter“, „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 235.

Dienstag, den 8. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Die drei Wiesbadener Tage.

Die nationalliberalen Herren entkorkten in diesem Augenblick am Rhein die Abchiedsflasche. Die Trennung steht im Zeichen des blauen Montags. Von guten Weinen sprach auch schon am Sonntag nachmittag sehr animierend der Wiesbadener Justizrat Siebert. Er meinte die Wahlhallreden von Paasche und Schiffer, die er mit Stentorhelle als die besten Marken des letzten der drei Delegiertentage anzeigte. Die Parteiverhandlungen sind nun berauscht, aber die Weine der „Vormänner“ auf Flaschen gezogen und es wird nicht an Jungen mangeln, die sie schon in den nächsten Tagen kritisch nachkosten. Was hat der nationalliberale Parteitag dieses Mal ergeben. Wie das zu Tage getretene Bild der inneren Parteiverhältnisse die Kaiserlauterner Tage und das spätere Rencontre zwischen Alten und Jungen vergegenwärtigt, liegt es nahe, zur Charakteristik dieses Parteitages in seiner Beziehung zur Blockpolitik und Wahlrechtsreform seinem Ergebnis den Ausgang der linksliberalen Parteitage in Konstanz und Berlin gegenüberzustellen.

Wie zu erwarten, stemmte man sich in Wiesbaden gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Eine Resolution des nationalliberalen Parteitages beschränkte sich darauf, eine „durchgreifende Reform“ zu verlangen. Herr Vosslermann stieg in seiner Rede ein einziges Mal auf Widerspruch aus der Versammlung, als er die Öffentlichkeit der Wahl als unhaltbar bezeichnete. Der Sondtagsabgeordnete Schiffer sprach am Sonntag vom Pluralwahlrecht. Das ist also das, was man sich zur Zeit in den preussischen Ministerien als Wahlrechtsreform denkt. Daß für diese Reform die Konservativen eher zu haben sind, liegt auf der Hand. Plural — das heißt Mehrstimmigkeit soll aber nach Schiffer nicht lediglich der Reichtum erhalten, sondern auch der Gebildete, also neben dem Geld auch das geistige Vermögen ins Gewicht fallen. Die freisinnige Volkspartei verlangt dagegen prinzipiell die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Ob sie im entscheidenden Augenblick „mit weniger zufrieden“ sein würde, ist zum mindesten sehr fraglich. Rautmann, der nicht nur auf diesem nationalliberalen Parteitage von mehreren Rednern am Kragen gefaßt wurde, sondern auch auf dem freisinnigen Volkspartei-Tage nicht nebenher ohne einen Rasenstüber weglam, will ja um keinen Preis von dieser Wahlrechtsforderung abweichen. Aber selbst bei ihm und seinen näheren Freunden handelt es sich hier um eine Stellungnahme im Prinzip und es ist erst kürzlich von befreundeter Seite lebhaft bestritten worden, daß er deshalb auf dem Tage „alles oder nichts“ reitet.

Auf dem Parteitage der Nationalliberalen sprach sich auch mehr als einmal die Bereitschaft aus, zur Durchführung der Blockpolitik Konzessionen zu machen, d. h. Opfer zu bringen. Die Befriedigung über den Parteitag der freisinnigen Volkspartei münzte speziell der nationalliberale

Führer in Worte. Man habe auf jenem Parteitage, sagte Vosslermann, „vollständiges Verständnis“ für die gegenwärtige Lage gezeigt. Wenn man bisher in der freisinnigen Volkspartei der „Blockpolitik“ gegenüber nicht recht aus der skeptischen Reserve herauswollte, so traten auf dem freisinnigen Parteitage Symptome hervor, welche die Nationalliberalen um so angenehmer überraschen durften. Zweifler gibt es auch jetzt noch im freisinnigen Lager, aber die Blockresolution ging jedenfalls einstimmig durch. Auf dem linksliberalen Parteitage in Konstanz schlug Paasche einen über Erwarten hoffnungsvollen Ton für die Blockpolitik an. Paasche stellte fest, daß sich sämtliche Redner zu dieser Frage auf den Standpunkt der Reichstagsfraktion gestellt hätten, unter welchem Umstand man sogar von einer Abstimmung absehen zu können glaubt. Aber man muß noch ein weites Moment aus der Konstanzener Tagung herausgreifen, um die blockpolitische Stimmung zu kennzeichnen. Es ist wohl das allererste Mal, daß aus einer Tagung der Deutschen Volkspartei eine solche unerböhrte Zuversicht gegenüber dem Reichstagsrat zum Ausdruck kam, indem Paasche aus sprach, daß die Regierung gewillt sei, den liberalen Wünschen entgegen zu kommen, und daß wir uns Deutschland, obgleich nur etappenweise, dem großen Ziele des demokratischen Gedankens nähern. Wenn nun die nationalliberale Partei als hoffnungsfreudigste Mittelkraft des Blocks auf dem Parteitage ihrem Führer die Frage nach der „Dauer“ der Blockpolitik dahin beantworten ließ, daß man das „abwarten“ muß, so wird das wohl trotz aller Hoffnung die einzige gekerkte Antwort bleiben. Sollte der Kanzler in der Tat die Führer der einzelnen Parteien zu sich gerufen haben, um ihren Standpunkt zu dem Zwecke näher zu ergründen, die Welt eines Tages durch einen ernsthaften und nach links zu überfallen?

Den Konflikt zwischen den Alten und Jungen hat der Wiesbadener Parteitag nicht aus der Welt geschafft. Die Auseinandersetzung ist nur verschoben worden. Immerhin nahm man wahr, daß sich die Erregung inzwischen abgeflacht hat. Schon las man zwischen den Zeilen der anfänglichen Kollern die Befriedigung, daß sich der „Spalt“ in der Wiesbadener Tagung vertiefen konnte. Eine Versöhnung dürfte man jetzt in Ruhe von beiden Seiten versuchen. Jedenfalls wird die Partei nicht dulden wollen, daß in ihrem Lager mehrere Organisationen bestehen, die sich einander — nichts zu sagen haben. Die Aussicht, sich durch den Eintritt in den Reichsverband der Jungliberalen auf dessen Statuten und damit auf die nationalliberale Sache zu verpflichten (die Statuten sind dem nationalliberalen Parteiprogramm entlehnt), hat unter den linksliberalen Jungliberalen bereits einen bayerischen Verein bewogen, den Eintritt in den Reichsverband abzulehnen. Der gewiß nicht unverschämte, und keinesfalls zu überlegen wie der Herr Professor auf dem rechten Flügel (Reidi) operierende Verbandsvorsitzende Dr. Richter hat durch die Worte in sein politisches Herz bliden lassen: daß im

Block ein jungliberales Entgegenkommen an die liberalen Nachbarn zur Linken genau so berechtigt sei, wie andererseits eine nationalliberale Blockkonzession an den konservativen Gedanken. Hebrigen war die Wiesbadener Rede Vosslermanns am Samstag eine der Liberalsten, die der in Kaiserlautern so eiskalt aufgenommenen Parteiführer jemals gehalten hat. Wird man sich friedlich auseinanderlegen, auch über die Frage der jungliberalen Altersgrenze hinwegkommen, oder von seiten der Alten einen Schnitt tun, um zeitig „Fremdes“ vom eigenen Körper zu trennen? Die Wiesbadener Operation war noch schmerzlos — sie konnte ohne Karosse ausgeführt werden.

Der Skandal Moltke-Harden.

Der Vertreter des Grafen Runo Moltke, Herr Dr. von Gordon, veröffentlicht folgende Erklärung:

„Zu dem Prozeß Graf Moltke-Harden bringt die gestrige Nummer des „Morgen“ in besonders sensationeller Form die Nachricht, nach welcher Graf Runo von Moltke mit einem gewissen Axel Peterien in Beziehungen gestanden und zufolge Erpressung demselben einen Betrag von 3000 M. gezahlt habe.“

Die jetzt vom „Morgen“ gebrachte Nachricht war schon in einem anonymen Erpresserbrief enthalten, welchen Graf Runo von Moltke vor Monaten nach Anhängigmachung des Verfahrens gegen Maximilian Harden aus den Kreisen der Berliner männlichen Prostitution erhielt. Namentlich war in diesem Briefe schon der Name des dem Grafen Moltke völlig unbekannten Axel Peterien genannt. Die damals sofort von mir angestellten Ermittlungen ergaben, daß dieser Axel Peterien, dessen in Berlin erfolgte Verhaftung mit einer längeren Gefängnisstrafe wegen Erpressung seinerzeit durch die Zeitungen ging, bei einem in Wien gegen ihn anhängig gemachten Strafverfahren erklärt hatte, daß er in Kopenhagen mit einem reichen, dort ansässigen Herrn, den er unter gleichzeitiger Angabe des Vornamens als einen Grafen Moltke bezeichnete, verkehrt habe und von diesem Geldsummen erhalten habe. Tatsächlich konnte der Angabe des Peterien entsprechend ein aus Kopenhagen für ihn angelangter, in dänischer Sprache geschriebener Brief mit 3000 dänischen Kronen beschlagnahmt werden. Eine Unterschrift trug dieser Brief nicht. Mit dem Grafen Runo von Moltke hat dieser Vorgang auch nicht das allergeringste zu tun. Siernach ist selbstverständlich auch die Erzählung des „Morgen“ frei erfunden, daß irgend jemand auf dem hiesigen Kriminalgericht Einblick in die bezüglichen Akten getan hätte, und daß diese Akten als Abender den Grafen Runo von Moltke ergäben. Das hiesige Kriminalgericht ist mit der Angelegenheit überhaupt nicht befaßt gewesen; das Strafverfahren hat vielmehr, wie erwähnt, in Wien geschwebt.

Kleines Feuilleton.

Roba Roba, dem seine Offizierscharge aberkannt wurde, wird von der „Berl. J. a. Mitgl.“ das folgende Liedchen gewidmet:

Wer will unter die Soldaten...

Wer will unter die Soldaten,
Darf nicht unvorsichtig sein,
Denn die allzu kühnen Taten
Bringen selbst dem Krieger Pein.

Denn es schaden Schneid und Berde
Jenen selbst, die schon quittiert;
Willst du bleiben in Reserve,
Mußt du bleiben rekrutiert.

Vor dem Herr'n der höhern Stufen
Sollst respektvoll dich zurück
Lebe, wirst du einberufen,
Waffen, aber nie Kritik.

Führt du heim die Braut, die süße,
Sprenge nicht des Brauchs Gefäß;
Deine Ehe lieber schließe
Standeseintlich und -gemäß.

Wer die Freiheit seine Freud' nennt,
Schleicht dabei oft hinter's Ziel,
Wen es dir, Herr Oberleutnant:
Was zwiefel ist, ist Jovill!

Ein starrer Zweikampf wurde kürzlich in einem Restaurant zu Schanden ausgefochten. In das zur Abendzeit ziemlich stark besuchte Lokal trat ein fremder Herr mit einem großen, prachtvollen Neufundländer Hund. Nachdem das Tier genügend bewundert war, sagt einer der anwesenden Gäste: „Ein sehr schö-

nes Tier, aber ich esse doch mehr als es frisst.“ Hierüber etwas aufgebracht, antwortete der Besitzer: „Wenn Sie mehr essen, als der Hund frisst, bezahle ich das Essen und ebenfalls noch ein Viertel Bier. Andernfalls Sie das selbe zu bezahlen haben.“ „Angenommen“, spricht der Begner. In ganz kurzer Zeit wurden zwei große Portionen Braten ohne jegliche Beigaben vom Wirt gebracht, die eine erhielt der Hund, welcher sie schleunigst verschluckte, die andere verzehrte der Bekende mit der größten Seelenruhe. Nachdem beide Portionen verzehrt waren, wiederholte sich das selbe Wunder. Der Hund ließ sich wieder nicht lange nötigen, der Partner aber verzehrte seinen Braten bedächtig. Nunmehr sprach der Wirt: „Herr Wirt, bringen Sie doch ein Stück trockenes Brot“ und schnitt dasselbe in zwei große Teile, wovon er die eine Hälfte verzehrte, die andere aber dem Hund vorwarf, welcher sie wohl beschauerte, aber keineswegs von seinem Herrn zum Verzehren zu bewegen war. Darauf großes Gelächter sämtlicher Anwesenden, so daß der Hundebesitzer mit schäumtem Gesicht die ausgeschotete Wette mit klingender Münze bezahlte und das Paß Bier unter manchem Spaschwort von den anwesenden Gästen sogleich verstant wurde.

Wieviel Menschen täglich sterben. Der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik: Wien, entnehmen wir folgende interessante Notiz: Auf der ganzen Erde leben etwa 1500 Millionen Menschen. Man rechnet 30 Jahre auf die durchschnittliche Lebensdauer eines Geschlechts. Mithin sterben in 30 Jahren 1500 Millionen Menschen, also jedes Jahr 50 Millionen, jeden Tag etwa 137 000, jede Stunde 5700, jede Minute 96, also in je 2 Sekunden 3.

Der unglückliche Bruder. Vor einigen Monaten empfing der König von England auf seinem Schloß Sandringham den Besuch des Königs von Griechenland, in dessen Begleitung sich ein junger Hauptmann als Adjutant befand. Von diesem Adjutanten weiß der „Tri de Paris“ eine niedliche Geschichte zu erzählen. Als König Eduard seinem Gäste die reichen Kunstwerke des Schlosses zeigte, kamen sie auch an die

Büste eines jungen Mädchens, eines entzückenden Werkes des Bildhauers Thorntons, das allgemeine Bewunderung fand. Schließlich hörte der König hinter sich, ein herzerweichendes Schluchzen. Es war der Hauptmann, dessen Augen voller Tränen standen und der sich endlich folgendermaßen entschuldigte. Verzeihung Majestät! Aber diese Büste ist das vollständige Ebenbild einer Schwester, die ich jählich liebte und die ich verlor. Sie erinnert mich an den schmerzlichen, aber niemals vergessenen Verlust! „Wenn dem so ist“, antwortete der König bewegt, „dann erlauben Sie mir wohl, daß ich Ihnen die Büste zum Geschenk anbiete.“ Und das Kunstwerk wurde bald darauf in das Gemach des unglücklichen Bruders gebracht. Einige Zeit verstrich. Der Hauptmann kam wieder nach London und dort besuchte er ganz kürzlich die prächtige Sammlung des Herzogs von Cambridge. Und siehe da, auch hier entdeckte er mit erneutem Schmerzensausbruch auf einem Bilde von Burne-Jones die Büste des Engels, den er betrauerte. Der Herzog würde vielleicht dieselbe edle Güte mitgeteilt haben wie sein königlicher Kette, aber leider war jemand dabei, der auch schon der Szene von Sandringham beigewohnt hatte. Und so konnte denn der erfindungsreiche Grieche für diesmal kein Familienbildnis in sein Heimatland mitbringen.

Wenn's Herz nur jung ist! Aus Athen wird berichtet: Wie ein Aushang im hiesigen Standesamtstafeln besagt, wollen sich der Maurerhandwerker Heir. Doderhoff und die Witwe Anna Eben, geb. Bögeler, demnächst die Hand zum ehelichen Bund reichen. Die junge Braut zählt 72 Jahre, während der, den sie zum Gemahl erloren, deren erst 69 kommen sah. Aber auch in anderer Weise ist „sie“ ihm über; denn während „er“ erst zum zweiten Male den „Bund fürs Leben“ schließt, geht „sie“ bereits die vierte Ehe ein. An Courage fehlt's dem Bräutigam also nicht, und das Alter allein ist ja auch kein Hindernis, die Hauptsache ist eben, „daß das Herz noch jung ist!“ Und das ist ansehnend bei beiden der Fall.

Die Akten ergeben, daß Graf Kuno von Moltke nicht der Mörder ist. Ich benutze diese Gelegenheit, um eine den Grafen Moltke betreffende Mitteilung im Monatsbericht des sogenannten Wissenschaftlich humanitären Komitees vom 1. Juli d. J. richtig zu stellen, nach welcher die Verabschiedung des Grafen Moltke als das Endergebnis einer Konferenz bezeichnet wird, zu welcher Herr Polizeipräsident von Borries von dem Herrn Minister des Innern telegraphisch nach Berlin beordert sei. Ich bin in der Lage, zu erklären, daß die Konferenz der beiden genannten Herren die Persönlichkeit des Grafen v. Moltke überhaupt nicht zum Gegenstand hatte. Im übrigen war für die „Jurdispositionstellung“ des Grafen Moltke, wie jeder mit unseren militärischen Verhältnissen Vertraute weiß, die selbstverständliche auch hier vorliegende unabweisliche Voraussetzung, daß die maßgebenden militärischen Instanzen die Grundlosigkeit der erhobenen Verdächtigungen anerkannt hätten.



* Wiesbaden, 7. Oktober.

Die Gastwirte und die kommunale Biersteuer.

In den jüngsten Tagen hat der Reichsverband deutscher Gastwirtsverbände an die Mitglieder des preussischen Herrenhauses und des preussischen Abgeordnetenhauses die Bitte gerichtet, eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, insbesondere die Aufhebung der kommunalen Biersteuer zu beantragen. Zum Schluß wird beantragt, daß das Bier dem Besteuerungsrecht der Gemeinden überhaupt entzogen werde, nicht zum wenigsten aus Gründen der Sozialhygiene, da das Bier als ein für breite Massen des Volkes notwendiges Nahrungsmittel angesehen werden müsse, das als bestes Mittel gegen den übermäßigen Schnapsgebruß eine nicht zu unterschätzende Mission erfülle. Eine sozialdemokratische Versammlung im Adlerhof bei Berlin, in der das Thema „Polizeiliche Zustände“ erörtert werden sollte, wurde am Sonntag polizeilich aufgelöst. Die Versammlung ist einberufen worden, um gegen das Verbot der Versammlung der sozialdemokratischen Jugend-Organisation Einspruch zu erheben. Der überwachende Polizeibeamte verbot den Rednern, auf das Thema Jugend-Organisationen einzugehen. Als die Redner diesem Verbot nicht folgten, wurde die Versammlung aufgelöst.

Der Ausgleich in Oesterreich erfolgt.

Aus Wien meldet der Draht: Die kaiserlich-soziale Presse sieht in dem soeben erfolgten Abschluß des Ausgleiches eine Niederlage Oesterreichs. Die Details der Vereinbarungen sind bisher noch nicht bekannt. Es verlautet, daß die ungarische Quote auf 36 Prozent erhöht worden ist. Bestimmungen bezüglich der gemeinsamen Bank werden in den Ausgleich nicht aufgenommen, sondern separat geregelt. Beide Regierungen haben aber Schutzklauseln vereinbart, welche die Einheit der Währung unter allen Verhältnissen sicher stellt. Bezüglich der Kaschau-Oderberger Bahn soll Oesterreich dem ungarischen Wünsche wegen Legung eines zweiten Gleises nachgegeben haben.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Der Kaiser ist Sonntag früh wieder in Berlin eingetroffen und stiftete bald nach der Ankunft dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Posen, 7. Oktober. Hier verlautet, daß nach Vollendung des Residenzschlosses der Kronprinz sein Kronlager in Posen aufschlagen werde, und zwar als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde.

Schluß des Nationalliberalen Parteitag.

Weiteres aus Wassermanns Rede am Samstag.

Die letzten Wahlen haben uns nicht eine Niederlage des Zentrums gebracht, aber da dessen Alliierte auf Haupt geschlagen wurde, war auch der Einfluß des Zentrums gebrochen und die Blockpolitik ist geboren worden. Eine schmerzliche Veränderung hat uns die Wahl in Wiesbaden gebracht. Das ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte des Zentrums und in den persönlichen Lebenserinnerungen des Herrn Müller-Gulda. (Beifall.) Von Gulda ist damals das Flugblatt ergangen, für die Stichwahl keine Stimme für die liberalen Abgeordneten, weil jede Stärkung des Liberalismus die Gefahr eines neuen Kulturkampfes bringe! Dann auch jenes Flugblatt aus Genua, worin es heißt, daß die Nationalliberalen die Rolle ausgegeben haben sollen, in allen Wahlkreisen gegen das Zentrum und für die Sozialdemokratie. Ich brauche hier nur entgegenzuhalten die Tatsache, daß die Zentrumsabgeordneten in Köln usw. nur durch die Unterstützung der Liberalen gewählt worden sind. Da nun Herr Müller-Gulda Unwahrheit vorgeworfen wurde, hat er diesen öffentlichen Vorwurf auf sich sitzen lassen und ist der Klage aus dem Wege gegangen. Wir müssen uns diese Vorgänge ins Gedächtnis zurückrufen, um den Beweis zu liefern, daß dieser Wahlkreis der Sozialdemokratie ausgeliefert wurde durch die falsche Behauptung, daß der Liberalismus gegen das Zentrum die Sozialdemokratie unterstütze.

Wir haben in Moskau nicht daran gedacht, daß eine Krise so nahe war, und doch ist sie über Nacht gekommen. Sie hat sich vorbereitet in den Sommertagen, die dem Parteitag vorausgingen, in den Tagen, an denen das Reichstagskolonialamt abgelehnt wurde. Damals war zu erkennen, daß mit Einführung der Diäten in Zentrumskreisen eine Revolution eingetreten war. In jenen Sommertagen begann die Leitung des Zentrums den Händen der Spahn,

Grizen usw. zu entgleiten und überzugehen auf das Trifolium Erzberger, Noeren und Müller-Gulda (Zustimmung), der drei bekannten Herren. Erläuterungen brauche ich ja nicht zu geben. (Beifall.) Das Zentrum war ja wohl mit Blindheit geschlagen. — Das Wahlergebnis im Reich hat auch den Frieden der Welt gefördert. Es ist unser fester Wille, in nationalen Fragen festzustehen zur Regierung. Dadurch fördern wir viel mehr den Weltfrieden, als die längsten Beratungen der Haager Konferenz. (Große Heiterkeit.) Leider ist es nicht gelungen, den Zentrumssturm zu erschüttern. Es zeigt sich eben, wie gewaltig die Organisationen des Zentrums im Laufe der Jahre geworden sind, Organisationen, die nicht nur auf politischem Gebiete sich bewegen.

Die Reichspolitik steht heute im Zeichen des Blokes. Das bringt eine Reihe von politischen Fragen in den Vordergrund, die bisher zurückstanden, speziell auch die Frage der preussischen Blockpolitik. Die preussische Blockfrage wird vielleicht einmal auf einem preussischen Parteitage behandelt werden. Von der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen kann wohl kaum die Rede sein für den, der Augenmaß hat für das Erreichbare. Das Klassenwahlrecht wird auf die Dauer nicht gehalten werden können, auch die indirekte Wahl wird wohl verschwinden müssen. Es wird kaum ein Arbeiter in einer Fabrik, in der die Mehrheit sozialdemokratisch ist, wagen, sich von seinen Genossen zu trennen, weil er sonst wohl die längste Zeit in der Fabrik gearbeitet hätte. Das wird darauf hindeuten, daß das öffentliche Wählen fällt.

Ein Wort über die Verhältnisse im Süden. Man stellt sie oft so dar, als wenn in Süddeutschland alles gut und in Preußen alles schlecht und reaktionär wäre. Das ist nicht richtig. Im Süden dringt die reaktionäre Hochflut von unten immer mehr empor. So schlimm waren die Verhältnisse in Bayern noch nicht, wie jetzt. Von unten kommt die schwarze Reaktion und die Macht des Zentrums steigt immer höher. In Baden und Württemberg ist das Zentrum die stärkste Partei. Wir bilden den Kern des Blokes, der sich zusammenschließt aus Konservativen und Liberalen. Um uns kristallisieren sich rechts die Konservativen und links die Freisinnigen. Die Blockpolitik erfordert Opfer auf allen Seiten.

Die sozialdemokratische Gefahr liegt im Charakter der sozialdemokratischen Bewegung als einer Massenbewegung, in der Tatsache, daß in Deutschland alljährlich neue Tausende einrücken in die Zahl der industriellen Arbeiter. Diese Massen sieht die Sozialdemokratie als ihr gegebenes Rekrutenmaterial an. Bebel hat diesen Gedanken auch in Essen ausgesprochen. Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts wird sein, die mislieteten Arbeiter der nationalen Politik wieder zurückzugewinnen. (Sehr richtig.)

Eine Politik, wie die des Blokes ist nur zu machen, wenn der Einzelne Verständnis hat für die Anschauungen des Genossen. Freilich haben wir auch Blockfeinde im eigenen Lager. Das ist Herr Raumann, ihm ist auf dem Parteitag der Freisinnigen Partei genügend gedient worden. Auch wenn es nach dem „Berliner Tageblatt“ ginge, wäre bald wieder Zentrum Trumpf. (Große Heiterkeit.) Auf dem Freisinnigen Volkspartei-Tag hat man vollkommenes Verständnis für die gegenwärtige Lage gezeigt.

Die Beschlüsse des Parteitages.

Angenommen wurden folgende Resolutionen:

Graf v. Oriolas Antrag: Der Vertretertag der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte unter tunlichster Beschleunigung desselben eintritt. Der Vertretertag erachtet es im besonderen als durchaus erforderlich, daß die Neubauten unserer Schiffe den Neubauten anderer Staaten in bezug auf Größe, Armierung und Schnelligkeit mindestens gemachsen sind und daß die Altersgrenze der Linienfahrzeuge herabgesetzt werde.

Der Antrag des Vorstandes: Der allgemeine Vertretertag in Wiesbaden wolle beschließen: Die Durchführung der Revision der Strafgesetzbuch ist eine Kulturauflage, deren baldige und gründliche Lösung vom ganzen deutschen Volke ersehnt wird. Bei der Revision ist als richtunggebendes Ziel ins Auge zu fassen, daß in höherem Maße, als dies heute der Fall ist, den rechtlichen und sittlichen Anschauungen unserer Zeit und unseres Volkes Rechnung getragen werden muß. Was die an erster Stelle in Angriff zu nehmende Revision des Strafverfahrens betrifft, ist erforderlich: Beteiligung des Laienelements in allen Gerichten der ersten und der Berufungsinstanz, allgemeine Einführung der Berufung, Einschränkung des Legalitätsprinzips, Schutz der Zeugen gegen verletzende Behandlung und ehrgefährdende Fragestellung, Ausdehnung der Rechte des Beschuldigten und der Verteidigung vor allem im Falle der Verhängung der Untersuchungshaft.

Der Antrag des Generalsekretärs: Der allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei spricht die Erwartung aus, daß das in Aussicht stehende Gesetz betr. das Reichs-Vereins- und Versammlungsrecht in freisinnigem und nationalem Sinne gestaltet wird und daß insbesondere die in einzelnen Bundesstaaten bestehenden Freiheiten keine Einschränkung erfahren.

Ferner fanden Resolutionen betr. die Votenfrage und zugunsten der nationalen Arbeiterbewegung Annahme.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden erwiederten die Teilnahmebekundung des Parteitages.

Versammlung im Walsbilla-Saal.

(Sonntag 8 Uhr.)

Justizrat Siebert

eröffnet die stark besuchte Versammlung und erteilt das Wort dem Vizepräsidenten

Geheimrat Dr. Baasche:

Meine hochgeehrten Damen und Herren! Ich danke Ihnen für den freundlichen Empfang. Bei dem Rückblick auf die Reichspolitik genügt es wohl, die jüngsten Ereignisse ins Auge zu fassen. Es ist Ihnen bekannt, daß im Vorjahre das Zentrum mit mehr als 100 Mandaten und die Sozialdemokratie mit 80 Mandaten imstande waren, der politischen Situation den Stempel aufzudrücken. Wir stan-

den unter dem Druck des Zentrums und mußten seinen Wünschen nachgeben, um Positives zu fördern, wie selbst Bebel noch neuerdings befristete. Es folgte die Schenck bekannte Katastrophe und die Neuwahl des Reichstages. Nicht weniger als 12 Mandate sind mit Hilfe des Zentrums in die Hände der Sozialdemokratie gekommen. Unsere Partei konnte mit dem Wahlausfall zufrieden sein. Wir zählen heute 56 Mandate. Es fragt sich nun, wie sich die gegenwärtige Mehrheit des Reichstages entwickeln wird. Ich meine, der jetzige Block wird gute positive Arbeit auf den verschiedensten Gebieten leisten können, und wenn Sie meine Meinung hören wollen, nun — ich sehe der Zukunft mit großem Vertrauen entgegen. (Großer Beifall.) Wollten wir Herrn Raumann folgen, so wäre morgen Zentrum Trumpf! (Beifall.) Ich glaube, es ist ein günstiges Zeichen der Zeit, daß man auf den letzten Parteitag der Freisinnigen Volkspartei und Süddeutschen Volkspartei ähnlich sprechen hörte, wie ich soeben sprach — es waren seltene Töne, die man dort diesmal vernahm. Selbst Payer hat zu unserer Freude kürzlich erklärt, daß die praktische, reale Politik die sei, beim Festhalten am Programm das Gute zu nehmen, was zu erreichen ist. Viele Streitpunkte sind für die nächste Zeit aus der Welt geschafft. Wir haben seit 12 Jahren Handelsverträge für lange Zeit abgeschlossen, die Grundlage unserer Handelspolitik ist festgelegt. Seitdem der Haber hierin befreit ist, haben sich die gegnerischen Urteile gemildert. Ich habe aus dem Munde vieler Großindustrieller und Handelspersonen gehört und aus vielen Handelskammerberichten entnommen: „unser Zukunft ist eine noch weit hinaus gesicherte“. Nachdem der Landwirtschaft der erforderliche Schutz zuteil geworden ist, kann man auch dort eine Milderung der Steuerlast beobachten. Wir gebrauchen aber ein starkes Heer und eine starke Flotte (Beifall) — das ist eine Ueberzeugung, die sich jetzt mehr Bahn gebrochen hat und namentlich im Wahlkampf durchgedrungen ist. Ich glaube, man kann den Herren der Freisinnigen Volkspartei offen Dank aussprechen, daß sie kleine Genugtuungen in der Mehrzahl fallen ließen. (Beifall.) Wollen wir heute nicht zurückgebrängt werden, so müssen wir in der Flottenbewilligung weitergehen. Wer sich heute den modernen Seekrieg verweigert und weiß, daß in wenigen Minuten das Schicksal entschieden sein muß, der Gegner aber bedeutend stärker auf dem Wasser bemannet ist, muß es als eine unerantwortliche Unterlassung gegen unsere Zukunft anfallen, wenn wir unseren Seefoldaten nicht die beste Waffe in die Hand drücken wollen. (Großer Beifall.) Ueber die Einführung der direkten Reichsteuern werden wir nicht hinweg können, aber wir müssen sie auf diejenigen Schultern legen, welche sie tragen können. In diesem Sinne wollen wir bei der Finanzreform zusammenstehen, dann wird auch hoffentlich eine Verständigung der verschiedenen Elemente möglich sein. Das Reich und der Staat werden einen immer größeren Einfluß gewinnen, heute ist der Staat ein Teil unserer individuellen wirtschaftlichen Persönlichkeit. Darum gebraucht der Staat wachsende Mittel, um seine großen Kulturaufgaben zu erfüllen. Wir müssen und werden unsere soziale Politik weiterführen und da glaube ich, bleiben wir in den alten Bahnen! Sorget für die Schwachen! Wir lassen es uns auch nicht nehmen, eine gesunde Mittelstandspolitik zu treiben. Die ganze moderne Situation hat eingeleitet auf koloniale Gebiete. Noch vor wenigen Jahren begehrte man sehr wenig koloniale Verständnis im Parlament. Aber inzwischen hat man Kolonialreisen unternommen. Heute stehen wir in einer gehenden Entwicklung, viele wissen heute, um was es sich handelt. Hoffentlich gelingt es auch Herrn Dernburg, mit offenen Augen das zu sehen, was den Kolonien noch tut. Ich hoffe und glaube fest daran, daß all die vaterländisch gesinnten Männer, die sich zum Block zusammengetan haben, frei zusammen halten werden, und es erreichen, unter der Führung unseres erhabenen Kaisers die vaterländischen Interessen zu wahren und zu fördern, besserer Kultur zu bringen. (Stürmischer Beifall.)

Justizrat Siebert:

Wir machen jetzt 10 Minuten Pause.

Landtagsabgeordneter Schiffer:

Die preussische Wahlrechtsfrage ist diejenige, welche in letzter Zeit alle anderen Fragen in den Hintergrund gedrängt hat. In der Art und Weise, wie Herr Raumann vorgegangen ist, hat er der Frage mehr geschadet als genützt. (Beifall.) Sein Vorgehen ist eine Revolverpolitik, die weder liberal noch loyal ist. (Stürmische Zustimmung.) Es muß Verwahrung eingelegt werden gegen die perfide Unterstellung, als wenn wir das Reichstagswahlrecht antasten wollten. Es ist ein trauriges Zeichen auch der hiesigen Stadt, daß man uns in der letzten Reichstags-Wahlkampagne ein solches Motiv von sozialdemokratischer und Zentrumsseite in die Schuhe schieben wollte. Das ist politische Unehrlichkeit. Wir werden umgekehrt jeden bekämpfen, der als Gegner des Reichstagswahlrechts auftritt. Wir glauben aber, daß das Bemühen, das Reichstagswahlrecht auf Preußen zu übertragen, nichts als eine leere Demonstration wäre. Wir wollen jedoch ehrlich in den Forderungen sein. Es wäre ein politischer Selbstmord, der nur in geistiger Unmündigkeit vorgenommen werden könnte, diese Übertragung, indem wir dadurch nur dem Gegner die Waffe in die Hand drücken. Was wir aber fordern, ist eine Reform des preussischen Wahlrechts, das heute kein Bild, sondern ein Zerrbild ist. Wenn wir auch die Abgrenzung der Wahlkreise reformieren wollen, verlangen wir eigentlich nichts neues, sondern etwas, was sich im Laufe der Zeit durch die veränderten Verhältnisse notwendig gemacht hat. Wir wollen anstelle des Massenwahlrechts ein Wahlrecht einführen, welches dem Alter und der Bildung auch einen Raum zuerkennt. Die Frage der preussischen Schule und speziell der preussischen Volksschule haben wir nach zwei großen Gesichtspunkten zu lösen. Der materielle Gesichtspunkt ist zum Teil gelöst, der ungelöste Teil ist die Frage der Lehrerbildung. Wir können nicht dulden, daß der Lehrer tief unter andere Schichten gestellt wird in der Besoldung, er, dem unsere Jugend und unsere Zukunft in die Hand gegeben ist. (Großer Beifall.) Wir müssen dahin kommen, daß gewisse Normalfächer bestehen, die seines Standes würdig sind. Aber wir dürfen die würdige Besoldung nicht e r f a u f e n, indem sich die Gemeinden binden lassen. Ich verweise auf den Bremserlag, der das Recht der

Gemeinden, Geld zu zahlen, auch noch beschneiden will. (Große Heiterkeit.) Ich halte es für eine Hauptaufgabe unserer Zeit, dem Bildungswesen entgegen zu kommen, daher auch den Lehrern, betr. die Universitätsbildung, zu berücksichtigen. Es muß ferner die Grenze gefunden werden für die Ansprüche der Kirche an Schule und Staat. Wir fordern unbedingt anstelle der geistlichen die Pädagogik. (Beifall.) Es muß aber auch die Grenze gezogen werden zwischen dem Staats- und Kommunalrecht an der Schule. Die Beamtengehälter wollen wir nicht auf eine schwindende Höhe bringen, das wird schon von selbst nicht eintreten. (Heiterkeit.) Aber wir wollen die Gehälter so stellen, daß endlich die Nebeneinkünfte, wie Gratifikation, Remuneration etc. weggelassen können. (Beifall.) Die akademischen Verufe der Oberlehrer etc. müssen endlich gleichgestellt werden mit denen der Richter etc. Was jetzt durch unsere Zeit hindurchgeht, ist der Ruf, daß zuviel regiert, zuviel reglementiert und zuviel geschrieben wird. (Sehr richtig!) Ein mündiges Volk muß sich im wesentlichen selbst regieren. Unsere Parole muß heißen: Hinein ins Volk! Wir sind in der Zeit des Vormärtskommens. Wir müssen vorangehen, damit die große Zeit kein kleines Geschlecht finde. Der Wiesbadener Parteitag ist ein Muster an Ent- und Geschlossenheit gewesen. (Stürmischer Beifall.)

Zustigrat Siebert schloß die Verhandlungen.

Am „Kaiserpaal“ sprach Reichstags-Abgeordneter Djaan über daselbe Thema, wie Geheimrat Raasche. Abg. Friedberg erörterte die Tätigkeit der national-liberalen Partei. — Bei dem

Festmahl im „Paulinenschlößchen“ hielt Abg. Dr. Siebert einen stürmisch aufgenommenen Vortrag über die Beziehungen zu den Jungliberalen. Er schloß: Wir sind daher eins in dem Wunsche, daß das Alter und die Jugend friedlich in einer Befinnung zusammenarbeiten mögen, daß in unserer Partei die Bedächtigkeit des Alters und die Beweglichkeit der Jugend sich in dem Wunsche vereinigen, daß die national-liberale Partei weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Dankesworte sprach der jung-liberale Führer des Frankfurter Vereins, Herr Lausitz.

Aus aller Welt.

3. Straßenbahn-Katastrophe am Sonntag-Abend. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Durch den Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen in Ohlsdorf wurden gestern Abend 9 Personen zum Teil schwer verletzt. Dem 34-jährigen Kinde des Schaffners Thiede, das bei dem Anprall vom Wagen geschleudert wurde, sind beide Beine abgefahren. Die schwer verletzten Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein unbekanntes großes Segelschiff kenterte nach einem Telegramm aus Kiel bei einer Nordweststürm in der westlichen Ostsee. Das Boot versank vor der Hafeneinfahrt Windward. Das Schicksal der Besatzung ist ungewiß.

3. Die Prinzessinnen im Straßengraben. Aus Greiz meldet man uns: Sonntag Abend fuhr ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Reuß a. O. saßen, bei Raitzsch in einen Straßengraben. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Insassen blieben unverletzt und fuhren im Wagen nach Schloß Greiz.



Aus der Umgegend.

Zusammenkunft ehemaliger Unteroffizierschüler von 1867 zu Biebrich.

a. Biebrich, 6. Oktober.

Die schon vor Monaten angekündigte Versammlung der ehemaligen Unteroffizierschüler, die auf der hiesigen Schule im Jahre 1867 als Jünger eintraten, also vor 40 Jahren, vollzog sich in der denkbar feierlichsten Weise. Auf Grund der an die Jahrgangskameras ergangenen Einladungen teilten sich eines Herrn Kanzleirats A. aus Mölsberg hatten sich über 40 Kameraden zum Besuch der Schule angemeldet, von denen aber nur 36 erschienen waren. Blickt man zurück auf den Jahrgang 1867, so war derselbe beim Abschieden von hier noch nahezu 300 Mann stark. Hiervon sollen, wie nun festgestellt ist, nur noch gegen 60 Kameraden leben. Der wirklichen 40-jährigen Jubelfeier ging ein Komers, der im Hotel „Bellevue“ gefeiert wurde, voraus. Welch eine unbefriedigliche Freude bemächtigte sich der alten Kameraden, die vor 40 Jahren in der Kaserne teils auf einer Stube 3 Jahre hindurch im Frieden gekämpft, sodann nach allen Himmelsrichtungen zerstreut und nun nach 40 Jahren zum erstenmale ein freudiges Wiedersehen feiern konnten. Hier sah man alte, ehrbare gewesene Unteroffiziere, jetzt tüchtige Beamte, teils Staats-, teils Kommunalbeamte, deren Brust mit vielen Orden geschmückt ist. Fast alle wiesen Kriegsborden und das schwarz-weiß-rote Band mit einer Anzahl Kriegspatzen auf. Am Sonntag vormittag fand zur Feier des Tages Gottesdienst der ganzen Garnison in der evangelischen Kirche statt, wobei auch in der katholischen Kirche statt. Daran anschließend traten die 4 Kompanien der Unteroffizierschule zum Paradezug auf dem Kasernenhof an, zu welchem sich auch die 67-jährigen versammelt hatten. Die alten Unteroffiziere ließen es sich nicht nehmen, selbst einen Paradezug zu leisten. Im schwarzen Frack und Zylinder, uniformierte Beamte in Uniform, bildeten einen Zug, der von den ältesten Kameraden im stämmigen Paradezug dem Herrn Major und Kommandeur der Unteroffizierschule vorgeführt wurde. Nach der Parade versammelten sich die alten Unteroffiziere um den Kommandeur, welcher eine Begrüßungsansprache hielt, worauf die Erschienenen dem gesamten Offizierkorps vorgestellt wurden. Gegen 1 Uhr nachmittags fand in der feierlich geschmückten Turnhalle der Unteroffizierschule ein gemeinschaftliches Essen statt, woran auch die Offiziere und die Feldwebel der Kompanien teilnahmen. Bei recht gemüthlicher Stimmung verweilten die alten Kameraden inmitten des Offizierkorps und sodann später unter den Unteroffizieren der Bataillone. Eine herrliche Erinnerung wird dieses Fest den 67-jährigen auf Lebzeiten bleiben und sprach auch alle die Hoffnung aus, nach 10 Jahren die 50-jährige Jubelfeier mitfeiern zu können.

Enthüllung des Heyl-Denkmales.

An einer wunderschönen Stelle im öffentlichen Teil der Kurparkanlagen Wiesbadens ist das Denkmal für den verdienstvollen ersten Kurdirektor der Stadt Wiesbaden, Ferdinand Heyl, errichtet worden. Auf einem Granitpodest erhebt sich in prächtig-wirksamer Ausführung die weiße Marmorbüste, eine Schöpfung des Professors Baerwaldt. Heute vormittag nun fiel die Hülle, welche das Denkmal bisher den Blicken der Öffentlichkeit verbarg. Zu der Feier hatte sich trotz des regnerischen Wetters eine zahlreiche Festversammlung eingefunden, unter der sich von den Angehörigen des Vereines dessen Gattin, zwei seiner Söhne, Oberstleutnant Vogde mit seiner Gattin, einer Tochter Heyls, eingefunden. Der Wiesbadener Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Professors Mannhaedt leitete die Feier durch den Vortrag von Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ recht wirksam ein. Alsdann hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses Herr Stadtverordneter E. Kallbrenner folgende

Festrede:

Sehr geehrte Frau Kurdirektor Heyl! Hochverehrte Festversammlung!

10 Jahre sind verflossen, seit unser unvergeßlicher Ferdinand Heyl nicht mehr unter uns weilt! Heute an seinem Geburtstag haben wir uns versammelt, um das Denkmal, welches Freunde und Bürger unserer Stadt errichtet haben, feierlich zu enthüllen. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses heiße ich Sie alle herzlich willkommen!

Ferdinand Heyl war der erste Kurdirektor Wiesbadens, er hat die Kurverwaltung organisiert und in 27-jähriger Amtstätigkeit musterhaft geleitet. Es war ein glücklicher Griff des Gemeinderats der Stadt Wiesbaden, in Heyl den richtigen Mann erkannt und an die richtige Stelle gesetzt zu haben! Mit außerordentlicher Begabung, schöpferischem Geiste und vorzüglichem Organisations-talent hat Heyl seine schwierige Aufgabe als erster Kurdirektor der Stadt Wiesbaden gelöst. Was er geschaffen, wurde Vorbildlich für uns und für viele Kurorte in Deutschland und im Auslande. Heyl war der Typus des deutschen Kurdirektors! Nicht ohne große Belohnung haben wir nach Auflösung der Spielzeit in die Zukunft geschaut und wenn der Erfolg nicht ausgeblieben, unsere Kurverhältnisse sich von Jahr zu Jahr verbessert haben, und unsere Stadt sich so prächtig entwickelt hat, so ist dies nicht zum mindesten das Verdienst unseres Ferdinand Heyl. Nicht leicht war seine Aufgabe und groß seine Verantwortung! Nicht leicht war auch Heyls Stellung in kritischen Zeiten, von denen Wiesbaden nicht verschont geblieben ist. In schweren Tagen hat sich Heyl als ganzer Mann bewährt! In Coblenz geboren, liebte Ferdinand Heyl den Rhein und die engere Heimat über alles und ein unerschütterlicher fester Damm war dem Rind des Rheins beschieden. Heyl war der echte Rheinländer, mit heiterem Gemüt und tiefem Empfinden für alles Schöne! Ein Deutscher durch und durch liebte er sein Vaterland und ist es in erster Linie seiner Tätigkeit zu danken, daß das National-Denkmal auf dem Niederwall errichtet wurde. Die Städte Rüdesheim und Almannshausen haben in dankbarer Anerkennung der Verdienste Heyls denselben zum Ehrenbürger ernannt und wir Wiesbadener sind stolz darauf, daß das Niederwall-Denkmal, dieses herrliche und erhabende Zeichen der Wiedergeburt des Deutschen Reiches, durch unseren Heyl in Rastau, die Berle in Preußens Krone, erranden ist! Heyl hatte keine Zeit mühe zu sein und bis zum letzten Atemzuge kämpfte er für seine Ideale und die Interessen unserer Stadt! Ein Meister des Wortes wußte er mit unwiderstehlicher Gewalt seine Zuhörer zu fesseln. Heyls Vorträge über ernste und heitere Themen, Handel und Industrie, Land und Leute haben ihn als gesuchten und gefeierten Redner nach den größten Städten Deutschlands geführt! Wir errichten Heyls Denkmal in diesen prächtigen Kuranlagen, wenige Schritte von dem neuen Kurhaus entfernt, welches die Stadt Wiesbaden ihren Gästen und Bewohnern errichtet hat. Schon vor 40 Jahren hat Heyl die Bedeutung eines neuen Kurhauses für Wiesbaden erkannt und drei Jahrzehnte lang für die Verwirklichung gekämpft. Wir ersuchen daraus den weiten Blick, welcher ihn auszeichnete. Auch auf anderen Gebieten, Verwertung der Quellenprodukte und des Thermalwassers, hat Heyl Grundlagen geschaffen, welche noch ausgebaut werden müssen zum Segen unserer Mitmenschen und zum Vorteil für unsere Stadt. Es ist nicht leicht, städtischer Beamter zu sein und namentlich Kurdirektor einer Kurstadt von der Bedeutung Wiesbadens. Scharf sieht die Kritik überall ein und auch Heyl ist dieselbe nicht erspart geblieben. Die unbedingt nötige Reservierung des Kurgartens, ja sogar die Einführung der elektrischen Beleuchtung wollte man ihm — so sonderbar es heute klingt — lange nicht verzeihen!! So ändern sich die Zeiten und die Ansichten. Der aber ist der richtige Mann, welcher die Bedürfnisse der Zeit im voraus erkennt und danach handelt. Wie erfreulich ist es nunmehr für uns, daß durch dieses Denkmal die Verdienste eines bedeutenden Mannes anerkannt werden und es ist ein gutes Zeichen für den treuen Sinn und die Dankbarkeit unserer Bürger, daß sie tüchtigen Männern die Ehre nicht verweigert.

Wäge das Denkmal, ein glänzendes Wahrzeichen der Stadt Wiesbaden, eine Freude sein für die Familie Heyl, insbesondere unserer Mitbürgerin Frau Emilie Heyl, die getreue Gattin unseres Freundes! So falle denn die Hülle!

Ich übergebe hiermit das Denkmal in die Obhut des Magistrats der Stadt Wiesbaden, welcher Heyl treu gehorcht hat und bitte Sie, Herr Bürgermeister Heyl, das Denkmal für die Stadt zu übernehmen. Ich übergebe das Denkmal mit den Wünschen:

Daß unserer schönen Stadt Wiesbaden eine glückliche Zukunft beschieden sein möge,

daß unsere Stadt sich weiter prächtig entwickle, wie sie es verdient, dank der großen Gaben, welche die Natur überreich gesendet und dank der großen Fürsorge, welche die Stadtgemeinde für Fremde und Einheimische betätigt,

daß Wiesbaden die angelegene Weltkurstadt bleibe, wie es unser Ferdinand Heyl stets erstrebt hat!

Das walte Gott!

Herr Bürgermeister Heyl

ergriff hierauf das Wort: Ein Ehren- und Freundentag ist uns heute beschieden. Gilt es doch unserem langjährigen Kurdirektor dieses sichtbare Zeichen der Dankbarkeit zu setzen; in unseren Herzen ist sein Name längst unauflöslich eingegraben. Bei uns ist darum Freude eingeleitet, und wenn auch heute der Himmel nicht freundlich leuchtet und Bäume und Sträucher unter dem Regen ersauern, in unserem Herzen leuchtet heller Sonnenschein. Als Vertreter der Stadt und der Kurverwaltung sage ich allen denen, die an dem Zustandekommen dieses schönen Denkmals mitgewirkt haben, herzlichsten Dank. Redner sprach weiter besonderen Dank aus dem geschäftsführenden Ausschuss und dem ausführenden Künstler. Namens der Stadt Wiesbaden übernehme ich dieses Denkmal in die Obhut der Stadt. Das Andenken des Kurdirektors Heyl wird stets für uns unvergessen

bleiben. Zum äußeren Zeichen lege ich diesen Kranz nieder. Heil unserem Heyl!

Kranzniederlegungen.

Außer dem prächtigen Kranz der Stadt Wiesbaden wurden Vorbeerkranze niedergelegt: Namens der Kgl. Schauspiele von Herrn Intendanten v. Mungenberber, namens des kaiserlich otomanischen Generalkonsulats in Berlin vom türkischen Konsul in Frankfurt a. M., ein Gruß vom Niederwall-Denkmal überreicht vom Bürgermeister der Stadt Rüdesheim „ihrem Ehrenbürger“, ferner von Almannshausen „ihrem Ehrenbürger gewidmet“, gleichfalls vom dortigen Bürgermeister überreicht, vom Vorstand der Gesellschaft „Sprudel“, namens der Kurverwaltung von Herrn Kurdirektor v. Schmeier, namens des Kurvereins der Stadt Wiesbaden von Herrn Geheimrat Dr. Emil Pfeiffer, vom Männergesangsverein „Concordia“, vom Männergesangsverein „Friede“, vom Kriegerverein „Germania-Allemania“, vom Verein der Gasthof- und Badhausbesitzer der Stadt Wiesbaden, vom Tannakklub in Frankfurt a. M., letztere sämtlich von Deputationen überreicht.

Herr Kurdirektor Heyl in Aachen, ein Sohn unseres vereinigten Kurdirektors, sprach seinen und seiner Angehörigen Dank aus für das herrliche Denkmal allen denen, die zur Errichtung desselben beigetragen haben. Er schloß mit dem Wunsche: Möge diese herrliche Stadt, deren Wachsen, Blühen und Gedeihen die selbstlose Arbeit meines Vaters geweiht war, die schönste Blüte im Kranze der deutschen Bäder immerdar bleiben. Das walte Gott!

Nachdem noch der vorerwähnte Gesangsverein die „Weihe des Gefanges“ von Mozart vorgetragen hatte, schloß mit dem vom Musikkorps des 80. Inf.-Regts. unter Herrn Kapellmeister Gottschalk vorgetragenen „Auf Wiedersehen“ die erhabende Feier.



* Wiesbaden, 7. Oktober.

Die Wiesbadener Schwelmerneubauten in der Friedrichstraße.

Ein mächtiger Neubau ist in der Friedrichstraße in den letzten Jahren in Wiesbaden entstanden, welcher unserer schönen Bäderstadt zu großer Ehre gereicht: der Erweiterungsbau des „Hospiz zum hl. Geist“ und das „Marienhaus“ in der Friedrichstraße. An das ehemalige St. Joseph-Hospital, später Hospiz zum hl. Geist genannt, sind Erweiterungsbauten in einer Form angeschlossen worden, daß die Anlage nunmehr als harmonisches Ganzes, wie aus einem Gusse erscheint und die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Vorübergehenden auf sich lenkt.

Die sanitären Anlagen der Bäder.

Seitdem das Hospiz neben dem Zwecke der diätetisch-medikamentösen Behandlung innerer Krankheiten auch der Aufnahme von Badegästen diente, suchte eine stetig wachsende Zahl von mit Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus und sonstigen Gelenkleiden etc. befallenen Kranken vom auswärtigen Anstalt auf, um hier die heilkräftigen Wässer Wiesbadens zur Hebung ihrer Gebrechen zu gebrauchen. Da diese Patienten meist wegunterfahrig und oft ganz hilflos waren, mußten sie die Thermalbäder im Hause selbst gebrauchen. Um es nun zu ermöglichen, daß diese bedauernswerten Kranken eine ihrem Zustand entsprechende, vollkommene Behandlung und Wartung fanden, wurde bei dem Neubau ganz besondere Sorgfalt auf die Zweckmäßigkeit der Baderanlagen verwandt. Die Bäder sind im Souterrain des Erweiterungsbau untergebracht und per elektrischem Lift erreichbar. Dieser ist so geräumig angelegt, daß eine fahrbare Tragbahn bequem in ihm Platz findet, wodurch ermöglicht wird, daß auch der hilflose Patient auf die schonendste Weise ins Bad zurückgebracht werden kann. Durch einen sogenannten Heijan-Apparat kann jedes Bad zu einem kohlensäurehaltigen Bad gemacht werden. Für Thermalbäder wird das Wasser von der Quelle des städtischen Bäderbrunnens in Tonnen angefahren und aus 2 mit Heizvorrichtungen versehenen Reservoiren in die einzelnen Bäder geleitet. Ein Intensiv-Lichtbad „Poljot“ mit auswechselbaren Scheiben in Rot und Blau für die Vogenlichtbestrahlung steht mit einem versenkten Bad in direkter Verbindung (angenehmestes und mildestes Schwimmbad). Elektrisches Wannenbad sowie ein Bierzellenbad nach Dr. Schöne komplettieren die Baderausstattung und ermöglichen elektrische Bäder jeder Form (galvanische, faradische und Wechselstrombäder). Zwei weitere Zellen dienen der Benützung der Heilwasserapparate (Kisten und Douchen) nach Professor Bier.

Außer diesen, sozusagen Zentral-Baderanlagen ist noch in jeder Etage des neuen wie des alten Hauses ein Badezimmer vorhanden.

Es darf nach diesen Ausführungen wohl ausgesprochen werden, daß die Bäder reichlich und praktisch angelegt und mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, so daß die das Hospiz aufnehmenden Kranken alles finden, was eine Baderkur erfolgreich machen kann.

Was nun die innere Einrichtung des Hospiz in seiner jetzigen verbesserten und vergrößerten Gestalt anbelangt, so sind nunmehr 60 Krankenzimmer zur Verfügung, belegen in der 1., 2. und 3. Etage; je 12 im neuen und je 8 im alten Hause in einem Stockwerk.

Fünf Mahlzeiten werden täglich gegeben: 7 Uhr vorm. erstes Frühstück, 10 Uhr vorm. zweites Frühstück, 1 1/4 Uhr nachmittags Mittagessen, 3 Uhr nachm. Kaffee, 6 1/2 Uhr nachm. Abendessen. Die Verpflegungsbeträge betragen für die 1. Klasse 7 bis 10 M. (je nach Zimmerwahl), 2. Klasse 4 bis 6 M. (je nachdem man 1 Zimmer zu zweien bewohnt, oder Einzelzimmer beansprucht), 3. Klasse 2 M. M. Ärztliche Behandlung, Medikamente, Bäder etc. sind in den Verpflegungsbeträgen nicht enthalten. Die Kosten hierfür fallen jedoch ganz weg bei Mitgliefern von Armenverbänden und hiesigen Krankenkassen.

Die bauliche Gruppierung der Gesamtanlage und der einzelnen Teile.

1. Die Gesamtanlage.

Die dem Architekten gestellte Aufgabe ging dahin, einen Bau zu schaffen, der organisch und wirtschaftlich mit dem älteren Hause Nr. 24 verbunden und zugleich einen solchen, der wohl zusammenhängend, aber wirtschaftlich benutzt werden sollte. Die Gesamtanlage stellt nun ein großes Ganzes dar, das nach der Art der Veranwendung, wieder in drei einzelne Glieder, einen Hauptbau, einen östlichen und einen westlichen Flügel zerfällt. Die Fassadenlösung, in ihrer architektonischen Ausbil-

ung unter Anwendung der durch den vorhandenen Bau gegebenen, guttischen Form, Gliederung und Materialverwendung macht durch die Vereinigung mit dem älteren, stlichen Flügel einen recht imponierenden Eindruck. Die beiden Flügelbauten in ihrer einfacheren Behandlung lassen den reicher und statlicher ausgebildeten Hauptbau, mit seinem großen Mittelbau und den beiden flankierenden Türmen, welche die fein gegliederten Erker harmonisch abschließen, voll und ganz zur Geltung kommen. Recht ausdrucksvoll wirken auch die auf beiden Seiten des genannten Teils angelegten Loggien, welche durch ihre im Stil der Fassade gehaltene, massive Innenarchitektur mit Kreuzgewölben und entsprechender Mauerwerk und den kleinen Balkonanstrichen eine schöne Wirkung ergeben. Ergänzt wird dieses architektonische Bild noch durch die kleinen, stlichen Giebelbildungen, von denen sich eine durchbrochene Maßwerkbalustrade nach dem Hauptgiebel hinüberzieht und einen trefflichen Abschluss bildet.

Auch das Dach, mit seinen in Eichholz gehaltenen Fenstern und Läden sowie dem stlichen Dachreiter trägt zum harmonischen Abschluß des Ganzen recht wesentlich bei.

In der Wahl der Farben ist auch das Richtige getroffen, was dem Gesamtbild mit seinem wohlverteilten, stlichen Schmuck und dem warmen Ton eine freundliche Stimmung verleiht.

Die beiden neu zur Aufstellung gelangten Statuen, ein segnender Christus sowie die Madonna mit dem Jesuskind, bilden den Mittelpunkt der sie umrahmenden, größeren Architektur-motive. Daß die Fassade den Charakter der Innenräume, trotz deren Zusammenziehung, scharf erkennen läßt, kommt für die künstlerische Bewertung des Ganzen wesentlich in Betracht.

2. Treibanten.

Das alte Hospiz zum hl. Geist, das den jetzigen Oberflügel darstellt, hat durch den vorgenommenen Um- und Erweiterungsbau wesentliche Verbesserungen erhalten. Die Hauseinfahrt, welche eine primitive Ausstattung hatte, erhielt Wandplattenverkleidung und eine hübsche Ausstattung. Die Treppenaufgänge zum Ost- und Mittelbau wurden mit Marmor belegt. Nach dem Hof zu gelegen wurde ein in Eisen konstruierter Windfang angebaut. Die im Souterrain dieses Flügels belegenen Wirtschaftsräume, Küche, Spülküche, Vorratsräume etc. erhielten Wandplattenverkleidung und eine, allen modernen Ansprüchen genügende Einrichtung, so daß für den erweiterten Betrieb durch Anschluß des Mittelbaues Nr. 26 Vorsorge getroffen ist. Die in dem stlichen Seitenflügel liegende Kapelle mußte wegen Unzulänglichkeit des Raumes und Mangels einer ausreichenden Sakristei sowie Neuanschaffung weiterer Wirtschaftsräume in dem darunter liegenden Erdgeschoß umgebaut und vergrößert werden. Anstelle der im Laufe der Jahre mangelhaft gewordenen Fensterverglasung einschließlich der beiden neuen Fenster wurden seitens verschiedener Wohltäter künstlerisch wertvolle, gemalte Fenster gestiftet. Das alte Haus, einschließlich Kapellenbau, wurde ferner an die Zentralheizung angeschlossen und mit elektrischer Beleuchtung versehen, so daß dieses Haus, dessen sanitäre Anlagen ebenfalls Verbesserungen erfahren, nun auch modernen Anforderungen entspricht, um so mehr, als auch der Personenaufgang in dem neuen Mittelbau, dem alten Hause zugute kommt.

Der Mittelbau entwickelt sich durch Angliederung eines großen Mittelflügels, hauptsächlich nach dem Garten hin. Betritt man denselben durch den in modern gotischem Stil mit Alabastermalerei gehaltenen Eingang, der mit Marmorbelag und Wandverkleidung versehen ist, so gelangt man zunächst in das geräumige, mit Sandsteinarchitektur ausgestattete Vestibül. In demselben, dem Eingang gegenüber, ist die Portierloge eingebaut, aus der man zugleich auch die Einfahrt in den alten Hause übersehen kann. Von dieser Loge aus wird auch der Betrieb des Personenaufganges geregelt. Der letztere läuft in einem von oben beleuchteten und ventilierten, geschlossenen Schacht direkt neben dem Treppenhause. Die geschlossene Anlage wurde wegen des Transportes wegunfertiger Personen bevorzugt. Zur Beförderung von Krankenwagen wurde ferner von der alten Einfahrt her eine Tür angelegt. Das von Souterrain bis zum Dachgeschoß führende Treppenhause erhielt eine Sandsteinarchitektur im Stil des Gebäudes, der sich die bescheiden vergoldeten Stundeneinrichtungen der Wände und Decken sowie der Kunstmarmortafel würdig unterordnen. Als Treppen- und Bodenbelag ist Marmor verwendet worden, der mit Läufern belegt ist. Das schmale, kunstvoll gearbeitete Treppengeländer erhielt eine gefällige Anfrischung. Im Windfang des Haupteinganges sowie den einzelnen Treppendecken sind elektrische Uhren angebracht.

Im Souterrain des westlichen Flügels und des Mittelbaues findet man, nach der Straße zu gelegen, helle, höchst komfortable und modern eingerichtete Badeanlagen für Südwasser-, Thermal- und medizinische Bäder. An die Bäder angeschlossen sind die im westlichen Flügel belegenen Ruhezablen. Das Erdgeschoß des Mittelbaues umschließt vornehmlich die Gesellschaftsräume und zwar: von dem großen, gut beleuchteten Vestibül aus erreicht, bar, zunächst den im Louisseizestil gehaltenen, ganz mit Mahagoniholz ausgeschatteten Konversationsaal, der mit seinen Kristallspiegeln und eingebauten Möbeln ein feines Zusammenwirken der mit Studeinteile versehenen Wände und der lasstierten Decke darbietet. Daneben, durch eine große Glas- mit demselben verbunden, befindet sich der im modernen Barockstil gehaltene Speisesaal. Die in geräumigem Eichholz ausgeführte Wandverkleidung, die großen Türen mit Facettenspiegelgläsern sowie die großen Kristallspiegel ergeben mit der feinen Abtönung der Wände und der mit bescheidenen Vergoldung versehenen Decke eine vortreffliche Harmonie. Recht vornehm wirken in beiden Sälen die einfachen, geschmackvollen Beleuchtungs-körper. In den drei Obergeschoßen sind 36 freundliche, luftige Zimmer recht komfortabel und gelegentlich eingerichtet, wozu noch die 24 Räume im stlichen Flügel hinzukommen. Es stehen somit im Ganzen 60 vermietbare Zimmer zur Verfügung. Im Dachgeschoß befinden sich die Kausräume der Schwestern für Haus- und Stadtlage. In dem 1. Obergeschoß liegt nach der Sonnenseite, ein großer, zur Vermietung der Gäste anbelegender Wintergarten, welcher außer Pflanzenstauden mit modernen Rohrformmöbeln (Stühlen und Biegeesseln) ausgestattet ist.

Im Erdgeschoß des Madchenbaus befinden sich nicht dem einfachen, in Spätgotik gehaltenen Eingang Sprach- und Empfangszimmer für Herrschaften. An letzteres angelehnt, vom Korridor zugänglich, ist ein großer Speisesaal für Dienst-mädchen angelegt, in seiner einfachen und schlichten Behandlung ganz dem Charakter dieses Teiles entsprechend. Vom Erdgeschoß geht ein Gebäudengang nach dem Souterrain, woselbst sich die großen Vorrats- und Gepächräume befinden. Besondere Liebe erfuhr die im Erdgeschoß eingebaute, neue Hauskapelle. Die in Spätgotik gehaltene Malerei und reiche Architektur der Wände und der Decke ergeben mit der etwas gedämpften Beleuchtung hier eine würdige, weiche Stimmung, wozu die fein ausgearbeiteten Altäre und stlichen Darstellungen sowie die passend angeordnete Empore wesentlich beitragen. Im 1. Obergeschoß ist zunächst ein großer Saal (Konservatorium, resp. Arbeitsaal), einfach, schön und zweckentsprechend gehalten. Mit diesem unmittelbar verbunden ist das Gerberbe- resp. Schrank-

zimmer mit Separatschränken. Nach der Hofseite gelegen, ist zunächst das Refektorium der Schwestern und daran anschließend der Speisesaal für Bediensteten, welcher durch eine Tür mit Schalter mit dem angrenzenden Vorzimmer in Verbindung steht. In den Obergeschoßen und dem Dachgeschoß befinden sich 21 freundliche Zimmer, recht einfach und gelegentlich gehalten, welche sowohl einzeln, als auch gemeinschaftlich vermietet werden können. Nach der Rückseite gelegen, sind im 2. und 3. Obergeschoß geräumige, luftige Schlafsäle mit je 16 vollständig neuen Betten. Gleichzeitig ist in jedem Geschoß zur Überwachung der Mädchen ein Schwesternzimmer eingerichtet. Recht praktisch ist die Anlage der durch einen Wäsche-aufgang mit allen Geschossen in Verbindung stehenden Wäsche-küche im Dachgeschoß dieses Flügels. Für die Zwecke des Ver-cin für kath. Dienstmädchen St. Bonifatius ist im Erdgeschoß des nach dem Garten vorgebauten Flügels ein ca. 100 qm. großer, im Empirestil gehaltener Saal mit Gallerie, Bühne, sowie den erforderlichen Nebenräumen angelegt. Auf diese Art und Weise ist allen Anforderungen, welche an ein derart vielseitiges Institut gestellt worden, auf das Beste entsprochen worden.

Eine elektrische Rheingau-Rundbahn.

Seitens verschiedener Kleinbahngesellschaften wird die Frage des Baues einer elektrischen Rundbahn durch den Rheingau einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Bahn soll in Wiesbaden ihren Anfang nehmen und zunächst direkt nach Schierstein führen. Das hat infolge seiner Schwierigkeiten, als die rechtsrheinische Bahnlinie überschritten werden muß und Riveaufreuzungen nicht mehr gestattet werden. Es müßte hier eine Überführung gebaut werden, die einen Kostenaufwand von über 200 000 M. erfordern dürfte. Diese Kosten fielen in der Hauptsache der bauenden Gesellschaft zur Last, denn die Eisenbahnverwaltung hat an der Schaffung einer Überführung kein direktes Interesse und auch der Kommunal-verband, der für die Unterhaltung der Chaussee sorgt, dürfte seinen allzu hohen Beitrag leisten.

Von Schierstein geht die Bahn weiter nach Walluf und Eltville. Hier geht sie auf die schon bestehende Linie Eltville-Schlangebad über und wird von letzterem Orte über Georgensborn, Chausseehaus wieder nach Wiesbaden geführt. Es handelt sich hier um ein Projekt, das sich noch in den aller-ersten Anfangsstadien befindet. Immerhin sind mit verschiede-nen Gemeinden Unterhandlungen wegen Geländeüberlassung und Zuschüsse angeknüpft worden.

Daß die Kleinbahn Eltville-Schlangebad in der bisherigen Weise nicht weiterbetrieben werden kann, ist jedem Eingeweihten längst klar, denn die Gesellschaft legt bares Geld darauf, sobald die Zuschüsse der Gemeinden aufhören, was in einigen Wochen der Fall ist. Sie hat deshalb auch schon in diesem Winterfahrplan die Einlegung eines Frühluges von Schlangebad nach Eltville abgelehnt und auch die Aufsichts-behörden haben sich mit Rücksicht auf die ganze Sachlage einver-standen erklärt, trotzdem dieser Zug für die zahlreichen Ortschaften, die in Betracht kommen, von größter Bedeutung ge-wesen wäre. Diese dort bestehenden Schwierigkeiten würden durch die elektrische Rundbahn behoben, einem Projekt, dem, wie verlautet, auch die Aufsichtsbehörden sympathisch gegenüber-stehen.

Ein Wiesbadener Herr bei der Beisehung des Großherzogs von Baden. Herr Alsbildirektor und Hauptmann v. R. der Marine-Infanterie Riehl von hier hat sich nach Karlsruhe begeben, um auf Einladung des großherzoglichen Ober-Kammerherrn-Amis an der Beisehungsfest des Großherzogs Friedrich in der Schlöschke und an der Überführung der Leiche in das Mausoleum als Vertreter der „Vereinigung deutscher Marine-Vereine“ teilzunehmen und in deren Auftrag einen Kranz mit Widmung niederzulegen. Herr Riehl wurde auch vor 5 Jahren anlässlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs von diesem und der Großherzogin in längerer Audienz empfangen, um die Glückwünsche der „Vereinigung deutscher Marine-Vereine“ zu übermitteln.

* Nachbarnortverkehr Wiesbaden-Erbenheim-Schierstein. Die Handelskammer Wiesbaden ist bei den Reichspostbehörden wegen Einführung des Nachbarnortverkehrs zwischen Wies-baden und den Vororten Erbenheim und Schierstein vortrefflich geworden. Die Kaiserl. Oberpostdirektion Frankfurt hat ent-schieden, daß die Einbeziehung von Schierstein in den Nachbarnortverkehr von Wiesbaden wegen der zwischen beiden Orten be-stehenden erheblichen unbebauten Zwischenräume zurzeit noch nicht angängig ist. Der Frage soll jedoch erneut näher getreten werden, sobald die Bebauung des zwischenliegenden Geländes weiter fortgeschritten ist und besonders die an der Schiersteiner-strasse geplanten weiteren Kasernebauten zur Ausführung ge-kommen sein werden und über die fernere Entwicklung des in der Nähe der neuen Kasernen entstehenden Stadtteils näherer Aufschluß gewonnen werden kann.

Den schärfsten Ton auf dem Parteitage der National-liberalen hat wohl der Aug. Schiffer angeschlagen. Er nannte gestern den Abgeordneten Naumann einen Revolver-pöktiker. Bei der Wabnung, nicht nur bei Wahlen in's Volk hinunterzusteigen, richtete er auch ein seiner Schärfe Geschosse ins eigene Lager. Er sagte, es befänden sich unter den Anhängern eine Reihe national-liberale Männer, die nur im stillen Kämmerlein zu ihrem politischen Bekenntnis kommen. Es gibt, rief er unter großer Heiterkeit, aber, wenn der Schwie-gersohn oder Schwager Regierungsassessor werden soll, es für gut halten, sich eine Weile vom politischen Leben zurückzuziehen. Kleinmütigkeit sei undeutsch.

In Ein neuer Vossleierant in Wiesbaden. Der Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen hat dem Hof-Juwelier Volmar Krausnid i. Ra. Krausnid u. Co. am Kaiser Friedrichplatz das Prädikat „Hof-Juwelier“ verliehen.

a. Reifes Vererben im Oktober hat Herr Ludwig Henne-mann, Zahnarzt, in seinem Privatgarten, gewiss eine Natur-seltenheit. Mehrere Zweige mit reifen Himbeeren und Erd-beeren, dazwischen noch frische Blüten, wurden uns davon in unserer Redaktion gezeigt. Die warme, schöne Witterung der vergangenen Tage mag dieses „Wunder“ herbeigeführt haben.

□ Schwer durch einen Schlag aus nächster Nähe verletzt wurde am späten Abend des 2. Juni in Erbach bei Camberg der Arbeiter Josef G. von dort. Der Bärtenfabrikant und Hausierer Sebastian Weber unterhält ein Liebesverhältnis mit einer Frau. Er ist nicht davon überzeugt, daß seine Geliebte ihm treu ist, sondern hat den Arbeiter Josef G. in Ver-dacht, daß er ihm eine erfolgreiche Konkurrenz mache. Das sowohl wie der Umstand, daß er einmal als Zeuge vor Gericht mit zur Verurteilung von G. beigetragen hat, liegen es wohl erklärlich

erscheinen, wenn das Verhältnis der beiden zu einander nicht das freundschaftlichste wäre; daß dem aber tatsächlich so ist, wird von beiden Seiten mit aller Entschiedenheit bestritten. Noch am 21. Juni hat G. bei Weber nach Arbeit gefragt und ist von ihm ganz sachlich beschieden worden. Am Abend des 22. Juni, am folgenden Tage, trafen die beiden Leute sich zufällig in der Wirtschaft „Zur neuen Welt“, wo eben eine Gesellschaft von jungen, bei dem Erbschaftsgeschäft beteiligten Gewesenen sich bei einem Häßchen Bier nach Kräften gaudierte. Auch an diesem Abend führte kein Mißton die Harmonie zwischen den Zweien. Gegen Mitternacht trat zunächst Weber und bald nach ihm auch G., letzterer in Gesellschaft noch zweier anderer Leute, den Heim-weg an. Die Drei setzten sich noch einen Augenblick auf ein Brückengeländer, und dort gestellte sich ihnen auch Weber noch einmal zu, ohne daß es jedoch auch dabei zu irgend welchen Händeleien gekommen wäre. Weber ging weg und gleich nachher verabschiedeten sich auch die drei voneinander. Noch aber war der Bruder von G. nicht zu Hause, da hörte er in kurzer Auf-einanderfolge zwei Schüsse, die ihn veranlaßten, nach der Ge-gend, in der sie gefallen zu sein schienen, hinzueilien, und er fand dort seinen Bruder sich in seinem Blute wälzen, während We-ber sich eiligst aus dem Staube machte. Was zwischen den Bei-den vorgefallen, ist nicht recht klar. G. behauptet, er sei, als er, nichts Böses ahnend, des Weges gegangen, plötzlich von Weber traktiert worden. Zwei Schüsse habe W. in kurzer Aufeinander-folge auf ihn abgefeuert, von denen der eine an seiner Ta-schenuhr abgeprallt sei, der zweite ihn aber an der rechten Seite verletzt habe. Weber seinerseits erzählt den Vorfall in der Art, daß G. plötzlich hinter ihm hergekommen sei, ihm ganz unermutet einen Schlag mit einem Prügel über den Kopf ver-setzt und ihn dadurch niedergestreckt habe. Noch taumelnd habe er sich wieder erhoben und dann, ohne zu zielen, zwei Schüsse zu seiner Verteidigung abgegeben. Weber war wegen doppelt qualifizierter Körperverletzung vor der Strafkammer zur Ver-anantwortung gezogen worden, das Gericht jedoch hielt das gegen ihn vorliegende Beweismaterial für nicht zu seiner Überfüh-rung ausreichend und fällt einen Freispruch, mangels Beweis.

□ Verhinderter Heirat. Der Fuhrmann K. L. von hier ist gegen einen hiesigen Bäckermeister von nichts weniger als freundschaftlichen Gefühlen besetzt, seit er mit ihm einmal wegen der Verperrung eines Weges Differenzen gehabt. Wo er ihm begegnet, da läßt er ihn seine Feindschaft fühlen, und wenn es eben angeht, dann sind es auch „schlagende Gründe“, die er für sich ins Treffen führt. Das ist einmal in der Neugasse, ein zweites Mal in der Schwalbacherstraße, und neuerdings auch in der Viktorstraße geschehen. Bei letzterer Gelegenheit führte der mit dem Feindschaftsgefühle befeuert zur Erde, und als mitleidige Passanten ihm beifpringen wollten, da hielt L. sie sogar davon ab, indem er ihnen sagte, der Ob-machtige verleihe sich nur. Endlich mußte die Samstagswache zugunsten des Mißhandelten in Aktion treten und ihn in das benachbarte St. Josefs-Hospital verbringen, wo sich eine schwere Körperoperation als nötig erwies. L. wollte dieser Tage zum Trauakt schreiten, und ein Unfall wollte es, daß das an dem-selben Tage der Fall war, an dem ihn auch das Schöffengericht vorgeladen hatte, um sich auf die Anklage der schweren Körper-verletzung zu verantworten. Da passierte ihm denn das Ma-leur, daß er nicht nur zu der für einen Heiratskandidaten be-sonders harten Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt, sondern daß er auch, weil Fluchtverdacht vorliegt, von der Stelle weg in Untersuchungshaft abgeführt wurde. Seine Braut sah dabei im Hochzeitsstaat und wartete vergeblich auf seine Rück-kunft. Hoffentlich ist dabei aufgehoben nicht aufgehoben.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichts-Sitzung vom 7. Oktober.

Giftmordversuch.

Die heutige Sitzung beschließt die Tagung. Der Vor-sitzende entläßt daher nach der Bildung der Geschworenen-lauf die nicht ausgelassenen Geschworenen mit Worten war-men Dankes für ihre verständnisvolle, anstrengende Mitar-beit. — Heute ist angeklagt die Ehefrau Adolf K r e b s, Katharina geb. Bezel, 33 Jahre alt, früher hier in Wies-baden, zuletzt in Mannheim wohnhaft. Die Frau, welche eine ganze Anzahl von Vorstrafen wegen Unvorsichtigkeit, Übertretung der Kontroll-Vorschriften, Diebstahls, Haus-friedensbruchs, Betrugs etc. bereits hinter sich hat und zwei-mal auch schon in einem Arbeitsbause weilte, heiratete vor etwa 10 Jahren einen Mann, der an Kriminalität ihr noch weit über war und u. a. auch zwei Jahre bereits im Zuchthause verbracht hatte. Die Ehe blieb kinderlos und war eine höchst unglückliche. Der Mann nämlich, stott für seine Frau zu sorgen, gab sich dem Trunke hin, trieb sich mit an-deren Frauen herum, mißhandelte sie, wenn er betrunken war und redete in Zeiten, in denen kein Geld im Hause war, dann und wann auch seiner Frau zu, auf den Strich zu gehen. Die Frau will schwer unter diesen Mißverhältnissen gelitten haben. Endlich konnte sie das Leben nicht mehr aushalten und machte sich aus dem Staube. In Mannheim fand sie Unterkunft bei einem anderen Manne. Daron er-fuhr der verlassene Ehemann. Er richtete an den Mann-heimer Rivalen einen Brief, daß er wieder einmal seine Frau verloren habe, daß der Fieber sie aber als Fieberlohn behalten könne. Von diesem Briefe erhielt die Frau Kennt-nis und sie geriet durch denselben in eine große Wut, unter deren Einfluß sie sich dann eines Tages einer Freundin wie folgt offenbarte: Sämtlich schon sei sie ihrem Manne durchge-gangen, er habe sie aber jedesmal wiedergeholt. Mehrfach habe sie auch versucht, den Augenichts um die Ecke zu bring-en, indem sie ihm Gift gericht. Der Mann habe sich dann stets vor Schmerz gekrümmt, es habe ihm aber nichts gescha-det, weil er ein Trinker gewesen. Diese Aeußerung trug die Schuld daran, daß die Frau endlich unter dem Ver-dacht des Mordversuchs in Untersuchungshaft genommen wurde. Anfänglich hielt sie dort ihr Geständnis aufrecht, allmählich aber zog sie es zum Teil zurück und heute erklärt sie, sie habe ihm nur eine Messerbißte Chloroformes Nali, möglicherweise auch Zunder oder ähnliches, gereicht, nicht um ihn um die Ecke zu bringen, sondern lediglich, damit sie ihn pflegen und ihn dabei den Beweis dafür erbringen könne, daß sie doch mehr wert sei, als alle die Frauenzim-mer, mit denen er sich sonst herumgetrieben. Die Anklage lautet auf versuchte Körperverletzung resp. versuchten Gift-mord. Der Mann als Zeuge macht von seinem Zeugnis-verweigerungsrecht Gebrauch.

Nachtrag.

Wiesbaden, 7. Oktober.

Vom Neubau der Zettlerei Gentell & Co. in Viebrich.

Der Firma Gentell u. Co., die bekanntlich in der Sandgrube an der Haltestelle „Landesdenkmal“ ihre Zettlerei errichtet, war es vornehmlich darum zu tun, daß die architektonische Ausgestaltung des Gebäudes sich zur Umgebung an der weltbekannten Straße zwischen Wiesbaden und Viebrich geschmackvoll anpaßt. Aus diesem Grunde hatte die Firma ein Preisauschreiben ergehen lassen. Am 10. September trat in dem Hause Gentell in der Viebricherstraße zu Wiesbaden das Preisgericht zur Beurteilung der sechs Arbeiten zusammen. Es waren nachstehende Architekten zur Ausarbeitung eines Projektes aufgefordert worden: Prof. Paul Bonay-Stuttgart, Prof. Hermann Willing-Karlsruhe, Bauinspektor Wilhelm Kost und Regierungsbaumeister L. Kraft, Bad Nauheim, Professor Bürger-Darmstadt und Bauamtsassessor E. Bestelmeyer-München. Die Arbeiten der genannten 6 Herren gelangen vom 7.—13. d. M. täglich in der Zeit von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr in der städtischen Turnhalle (Freih. v. Stein-Schule) in Viebrich zur Ausstellung und können besichtigt werden. Ein Beamter der Firma wird etwa gewünschte Aufklärungen geben.

Die Lösung der Aufgabe, in einem einzigen großen Gebäude Räume für sämtliche Arbeiten, von der Einfuhr des Holzes bis zur Fertigstellung des Setzes und selbst für die zur Erreichung der Reife erforderlichen langjährigen Flaschenlagerung zu schaffen, daneben auch noch zahlreiche Bureau- und Empfangsräume zu gewinnen, ist den Architekten in vorzüglicher Weise geglückt. Ein jedes Projekt hat seine besonderen Vorzüge. Eine Besichtigung dürfte deshalb für viele von großem Interesse sein.

Wiesbadener Todesfälle. Am 76. Lebensjahre starb gestern nachmittag Herr Immobilienagent Karl Wolff, Dohheimerstraße 32. — Eine junge Dame, die hier im Bade Erholung und Heilung suchte, ist in der Blüte ihrer Jahre vom Tode dahingerafft worden. Ein Fräulein Elly Engelhardt aus Langensalza ist gestern im Alter von 21 Jahren gestorben. Ihre sterblichen Reste werden nach ihrer Heimat überführt werden.

Sieg des Sportvereins Wiesbaden gegen Cercle Athletique. Der gestrige Fußballwettkampf des Sportvereins Wiesbaden gegen Cercle Athletique de Paris endete mit einem kaum erwarteten Sieg des Sportvereins Wiesbaden mit 2:0. Beide Parteien zeigten sehr gute Leistungen, sodass die ca. 2000 Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Die Mächtigkeit unseres Sportvereins zeigte sich im glänzendsten Lichte und es muß ihm hoch angerechnet werden, daß er einen so bekannten tüchtigen Gegner zu schlagen wußte. (Genauer Bericht über den Verlauf des Spiels folgt.)

Das „Goldene Motorrad“ von Mainz. Der Kampf um das „Goldene Motorrad“ hatte bei dem gestrigen schönen Wetter zahlreiches Publikum auf den Sportplatz geführt. Die Fahrer, in 3 Gängen von 60, 90 und 150 Runden gestalteten sich äußerst interessant. Josef Müller-Jülich wurde von dem Motorsportmeister Julius Potorny-Mainz, Robert Seidel-Wiesbaden von seinem Bruder Hermann, Julius Bettinger-Ludwigshafen von Otto Meyer-Ludwigshafen begleitet. Im ersten Lauf wurde erster Müller, zweiter Seidel und dritter Bettinger; der zweite Lauf verlief mit demselben Resultat; das Endergebnis im dritten Lauf war, daß Müller in 56 Minuten 8 Sekunden als Sieger hervorging. Seidel war 7 Runden gegen ihn zurück, während Bettinger auf halber Fahrt ausfiel. In der Verlosung fiel das Motorrad auf die Nummer 654, der Gewinner war ein Mainzer Bäderlehrerling.

Feuer in der Moritzstraße. Vergangene Nacht, bald nach 2 Uhr, wurde die Feuerwehre durch Feuerwehler nach der Moritzstraße gerufen. Der ganze Löschzug rückte dahin aus. Es handelte sich jedoch nur um einen Kaminbrand in dem Vorderkamin des Hauses Moritzstraße 56, sodass die Wache bald wieder abziehen konnte.

Mein Herz, ich will dich fragen. ... Zu unserer Lokalnachricht am Samstag unter obiger Überschrift wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß die Beurteilung der betr. Frau nur wegen Verstoßes von 200 M. erfolgte. Das Urteil lautete auch nur auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen (nicht 3 Monaten). Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.



kezte Telegramme

Juwelen einer Königin versteigert.

Brüssel, 7. Okt. Einem belgischen Blatt zufolge werden alle Wertgegenstände und Juwelen der verstorbenen Königin der Belgier unter den Hammer gebracht werden. Diese Versteigerung erfolgt auf Betreiben der Gläubiger der Prinzessin Louise. Unter den Juwelen befindet sich u. a. ein Diadem, das der Königin vom Lande (!) anlässlich ihrer silbernen Hochzeit geschenkt worden war.

Nede von Jaurès am Sonntag.

Paris, 7. Okt. Jaurès hielt gestern vor seinen Wählern in Milligies eine Rede, in der er die Theorie des bekannten Antimilitaristen Professor Derbes kritisierte. Er erklärte u. a.: Jede Partei besitze ihre extremen Elemente, welche in ihren Forderungen zu weit gingen. Er ziehe jedoch diese Leute denen vor, welche stillschweigen. Von dem Bruch der Sozialisten und Radikalen sprechend, ersuchte Jaurès die Letzteren, auf den Aufruf von Ranch zu achten und die abschüssige Bahn zu prüfen, auf welcher man sich zurzeit befinde.

600 Menschen ins Wasser gefallen.

New York, 7. Okt. Nach einer Meldung aus Waterbury im Staat Connecticut stürzten am Sonntag 600 Personen, die auf einer Tribüne einer öffentlichen Versammlung beinahe, infolge Zusammenbruchs in den unter der Tribüne laufenden Fluß. Soweit bekannt ist, ist eine Person getötet worden, zahlreiche andere sind verletzt.

Paris, 7. Okt. Nach einer Meldung aus Caen wurde der Reserve-Offizier Bivelle, welcher sich geweigert hatte, die Regimentsfahne zu tragen, zu 14 Tagen strengem Arrest verurteilt.

Dran, 7. Okt. Nachdem die Pest schon als erloschen erklärt worden ist, sind gestern zwei neue Fälle konstatiert worden. Die Kranken wurden sofort isoliert.

Mailand, 7. Okt. Die Arbeiter der Gaswerke sind gestern, während der Vorstand der Gasgesellschaft mit den Behörden noch über die Lage beriet, im Ausstand getreten.

Rom, 7. Okt. Gestern fanden hier wie in anderen großen italienischen Städten antimilitaristische Versammlungen statt, deren Teilnehmer meist aus halbunfähigen Burschen bestanden. Es kam nirgends zu Zwischenfällen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftliches: Carl Bösel, beide in Wiesbaden.

Conrad H. Schiffer, Hof-Photograph Taunusstr. 24
Atelier für künstlerische Porträts. Vergrößerungen. 9983

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 7. Oktober 1907.

Gestorben: 5. Oktober Emilie geb. Kehl, Ehefrau des Eisenbahnassistenten Otto Kinnert, 35 J. — 6. Oktober Helene, L. des Schneiders Heinrich Saame, 3 M. — 5. Oktober Jakob, S. des Schuhmachers Karl Ober aus Laufenselden, 13 J. — 7. Oktober Johanne geb. Eng, Ehefrau des Gärtnergehilfen Arno Roth, 20 J. — 7. Oktober Elise geb. Knoch, Witwe des Müllers Anton Ermet, 59 J. — 6. Oktober Immobilienagent Karl Wolff, 75 J. — 6. Oktober Elisabeth, L. des Dekorationsmalers Georg Michel, 6 M. — 6. Oktober Elly Engelhardt, ohne Beruf, aus Langensalza, 21 J. — 7. Oktober Invalide Wilhelm Heilheider, 64 J.

Königliches Standesamt.

Rheumatismus

und Blutreinigung

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches und weit und breit rühmlich bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreinigungskur des Apothekers Gensbmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207, welcher als vorzügliches Hausmittel gegen **Säureverderbnis, verschiedene Arten Rheiten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopfe**, als vorzüglich empfohlen, und sollte demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apotheker Gensbmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207. **Proben und illust. Broschüre gratis.**

Original-Pakete zu 1.50, 3.— und 5.— M.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden).

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Kaiser-Saal, Dohheimerstraße 15:

I. Vortrag.

Fräulein Dr. phil. Olga Stieglitz,
Dozentin an der Freien Hochschule in Berlin.

„Nietzsche als Künstler“.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz oder Gallerie 1 M. Schülerkarten 50 Pf., sind in den Buchhandlungen von Juggan & Gensel, Moritz & Wenzel, Moerterstraße, Admer und Stadt der Musikalienhandlung von Ernst Schellenberg, W. Barchstraße, sowie abends an der Kasse erhältlich. 7805

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Vernein zureichende Kinder, sowie blutarme, sich mangelnde und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Stärkungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt. 4193

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufheben.

Glas

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen und zur Komplettierung des Hausstandes!

Porzellan

Eine grössere Partie bei der Inventur zurückgesetzter Gegenstände

werden enorm billig verkauft.

U. a.:

Tafelservices in Steingut u. Porzellan dekoriert.
Kaffeeservices, dekoriert.
Waschgarnituren, dekoriert.
Restbestände Römer, Sektgläs. etc.
Einzelne Moccotassen.

Wandplatten in Steinzeug u. Terracotta
Nippes u. Dekorationsgegenstände
Zinnbecher.
Figuren in Terracotta. Blumentöpfe
Vasen in Kristall und Majolika.
Obstservices. Fischservices etc. etc.

Der Räumungsverkauf dauert nur einige Tage und sind die betr. Gegenstände separat ausgestellt.

Umtausch nicht gestattet. — Verkauf gegen Barzahlung.

NB. Eine Anzahl **Zimmerampeln** für Petroleumbeleuchtung in einfacher und hochfeiner Ausbringung werden zu jedem annehmbaren Preise vollständig geräumt. 7808

Steingut

M. Stillger

(Inh.: Wilh. Stillger)
16 Häfnergasse 16.

Majolika

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Oktober er., mittags 12 Uhr

versteigere ich im Pfandlokal Kirchstraße 23:

3 Büfets, 1 Pianino, 2 Schreibtische, 12 Bd. Meyers Lexikon, 2 Spiegelschränke, 1 Stuhlset, 1 Zylinderbureau, 1 Kassenstisch, 2 Vordruckschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Schrank, 3 Sofas, 2 Vertikals, 1 Kommode, 1 Konsole, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Theke, 1 Real, 1 Operngucker, 1 Handkoffer, 3 Pferde,

mittags 4 Uhr versteigere ich in der Waldstraße, Pfandlokal Deutsches Gd:

1 Kontrollkassette, 1 Registerkassette, 1 Schreibtisch, ein Sekretär, 1 Waschkommode, 1 Kanapee, 2 Kleiderschränke, 3 Betten, 1 Häckelmaschine, 3 Schnepfparren, 2 Schweine

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

7843

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Eiert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Oktober 1906, mittags 12 Uhr, werden

im Hause Kirchstraße 23:

2 Büfets, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Ringe, 1 Armband

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

7814 Schweighöfer, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 8. Oktober d. J., nachmittags

4 Uhr, werden im Pfandlokal Deutsches Gd, dahier, Wald-

straße: 1 Sekretär, 1 2-tür. Kleiderschrank, 1 Diwan, 1

Schreibtisch

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

7828 Habermann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. Oktober er., mittags

12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Kirchstraße 23

dahier zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

1 Klavier, 1 Sofa, 1 Vertiko, 2 Strickmaschinen

u. a. m. 7834

Semrau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Oktober er., mittags 12 Uhr,

werden im Versteigerungslokal Kirchstraße 23 dahier:

1 Büfets, 1 Klavier, 1 Herrenschreibtisch, 2 Kleider-

schränke, 3 Teppiche, 1 Kristall-Krone, 1 Sofa, 1

Garnitur (Sofa und 6 Stühle geeignet), 1 Vertiko,

2 kompl. Betten, 2 Nähmaschinen, 1 Warenaufhang,

1 Fahrrad etc. etc.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung ver-

steigert. 7829

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Siellaff, Gerichtsvollzieher.

Stenographie-Schule.

(Staatlich genehmigt).

Die Eröffnung der Kurse (Steno-graphie u. Maschinenschreiben) erfolgt am 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer G. Paul, Philip-Str. 16, sowie zu Beginn des

Unterrichts entgegengenommen.

Das Kuratorium der Stenographie-Schule:

Prof. Dr. Bremer, Dir. d. Königl. Real-Schule, Prof. Gath, Dir. d. Real-Maschinen-Schule, Dr. Werber, Schulrat d. Handelskammer, Dr. Scholl, Leinwand- und Stablammer, Herr G. Paul, Leiter d. Stenographie an der hies. k. k. f. m. Fortbildungsschule, sowie: Herr G. Paul, Schulrat d. hies. k. k. f. m. Fortbildungsschule.

Sollte Herr G. Paul, Schulrat d. hies. k. k. f. m. Fortbildungsschule, 7793

Kaiser-Panorama,

Wiesbaden.

Alteinstr. 37, unterh. dem Kaisenplatz
Täglich geöffnet von 10 Uhr
morgens bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reifen.

Ausgestellt vom 7. bis 12. Okt.

1907. 7826

Serie 1:

2. bequeme Wanderung durch

das interessante München.

Serie 2:

Amerika. Reise mit d. Schnell-dampfer „Deutschland“. Besuch von Chicago, Hudson, Yosemite-Tal, Californien, Genoa, etc.

Paris etc.

Provisions-

Reisender

gef. für e. leicht verlässl. Massen-artikel, der in jed. Kolonialwaren-geschäft gebraucht und nachbestellt werden muß.

Offerten unter B. 7787 an die

Ex. d. B. 7787

Frauenleiden

behandelt gewissenhaft u. diskret
Dr. M. Rosenfeld, Friedl. I.
Schweiz, St. Gallen, 55. Wälders-
erben. 4197



Kunst, Literatur und Willen.

d'Alberts neueste Oper.

Eugen d'Alberts neueste Oper „Die gelbe Gefahr“, die in Hamburg bereits einen starken Erfolg erzielt, wird in Berlin aufgeführt. Eugen d'Albert ist eine der bedeutendsten musikalischen Erscheinungen der Gegenwart. Am 10. April 1864 in Glasgow geboren, erwarb er sich, nachdem er bei Liszt in Weimar studiert hatte, bereits Anfang der 80er Jahre strahlenden Ruhm als



Klavierpieler, verschaffte sich aber auch schon frühzeitig Ansehen als Komponist. Später wandte er sich mit besonderem Eifer der dramatischen Komposition zu, ohne zuerst dauernde Erfolge mit seinen Opern zu erzielen. Jetzt hat er sich durch glänzende Werke längst die Bühnen erobert.

Kurhaus.

Großes Orchester-Musikfest 1907.

4. Konzert. Dirigent: Stadt. Kapellmeister U. Aferni. Solist: Arrigo Serato (Violine). Orchester: Das verstärkte Stadt. Orchester.

Beethoven's „Requiem“ konnte in der Disposition in der Mitte des Gesamtprogramms des Musikfestes wohl als dessen äußerster Höhepunkt betrachtet werden. Wenn sie in der Tat weit unter diesem zurückblieb und kaum das Durchschnittsniveau der bisherigen Eindrücke erreichte, so lag das an verschiedenen ungünstigen Umständen. Gewiß war alles geschehen, was in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit zur Einwirkung, d. h. Wiederauffrischung des erst im Mai unter gleichen Bedingungen aufgeführten Werkes geschehen konnte. An Sicherheit und freudigem Einsetzen aller Kräfte unter Herrn Aferni's umsichtiger Leitung fehlte es auch nicht. Wenn die Gesamtwirkung diesmal eine mattere war als im Mai, so lag das wohl in erster Linie daran, daß unser Orchester diesmal in scharfer Konkurrenz mit erstklassigen Rivalen spielte und naturgemäß unter einem ganz anderen Gesichtswinkel betrachtet wird. Dazu kommt auch, daß die akustische Wirkung der vereinigten Chor- und Orchesterkräfte im Finale infolge der vergrößerten Aufstellung, die durch die ungünstigen Podiumsverhältnisse unseres vielgerühmten Saales bedingt sind, der zusammenfassenden und durchschlagenden Eindringlichkeit entbehrt, so daß der Symphonie ihr letztes und bestes von vornherein genommen wird. Nicht zu verkennen und zu unterschätzen bleibt die große technische Gewandtheit und Vollkommenheit, mit der das Orchester seine schwierige Aufgabe löste. Besonders der erste Satz in seinem dramatischen Aufbau ließ kaum einen Wunsch in seiner elastischen Ausführung offen, es sei denn der einer kräftigeren Wirkung des Streichkörpers des Orchesters. Das Scherzo gelang virtuos. Das Largo dagegen fiel durch die Unmöglichkeit der Forderung der Streicher ganz aus der Stimmung. Der Chor war frisch bei der Sache, indessen unausgeglichen in den Männerstimmen. Vorzüglich gelangen die Soli. Frau Grambacher-de Jong bildet mit ihrem jubelnden Sopran eine brillante Führerin des Quartetts und findet in Hrl. M. Philipp und ihrer kräftig timbrierten Altstimme eine würdige Begleiterin. Herr Paul Reimer (Tenor) hielt sich seinen anspruchsvollen Stellen gegenüber sehr locker und Herr Siftermann's erstente mit keinem mächtigen Organ durch die klangvolle Ausführung der Bagpartie. — Nach der ziemlich lustlos als Einleitung des Abends vorübergegangenen Symphonie-Duette spielte Herr Arrigo Serato das ViolinKonzert von Beethoven in gediegener, scharfer und tönlicher Weise. Die etwas konservativismatischen Absenzen besremdeten einigermaßen und lassen vermuten, daß Herr Serato den deutschen (Joachim'schen) Traditionen in der Auffassung dieses Konzertes etwas fern steht.

G. G. G.

Residenz-Theater.

„Die gelbe Gefahr“, Schwank von Kurt Kraus und Konstantin.

Die „gelbe Gefahr“ ist eine kleine Japanerin, etwas ähnliches wie die Operettegeisha (Hrl. V. Landen). Der Schwank soll eine Zwillingbrüder-Verwechslungskomödie

abwickeln. Ein Affessor (Herr Lachauer) gibt sich für seinen Bruder aus, den Gatten der Japanerin, läßt sich selbst aber für gestorben halten und erfährt auf diese Weise — im letzten Akte sogar durch Kondolenzbesuche — wie man über ihn denkt. Allerdings auch, daß seine Frau ihn wirklich und wahrhaftig liebt. Das könnte als Schwankidee immerhin durchgehen. Aber du grundgütiger Herr, was ist daraus geworden! Wie tief muß unser Residenztheater von seiner Höhe herabsteigen, um solcher Ungeheuerlichkeit zum Leben zu verhelfen! Der 1. Akt war noch einigermaßen erträglich. Ein Teil des ausverkauften (oder wenigstens ziemlich bis zum letzten Platz gefüllten) Hauses ließ sich von dem neuen Krausler robust erheitern. Gelacht wurde auch in den folgenden Akten. Aber schließlich findet auch die blödeste Gassen-Balgerei noch einige Lacher. Demnach hätte der kunstfreundliche Operer des prunkhaften Blumengestells, das vor der Vorstellung unter den ankommenden Theatergästen den Weg zum Bühnenhause suchte, das Geschehen lieber schon nach dem 1. Aktchlusse anstatt nach dem 2. coram v. zur Bühne heraufsteigen lassen sollen. Der zweite Akt fiel schon sichtlich ab. Eine Schwiegermutter, die schon mehr den Eindruck einer Tierbändigerin hinterläßt, figuriert ebenfalls in der Menschengarnitur dieses Schwanks. Ein Japaner fuchelt mit einem großen Rasenmesser, um dem Nebenbuhler den „Leib aufzuschneiden“. Parikari. Ein junger Liebhaber erzählt den Damen des Hauses zartfühlend: Ich traf Fräulein Lilli zum ersten Male im — „Nachthemd!“ ruft plötzlich eine andere raube Mannesstimme aus dem Schlafzimmer nebenan, indem sich die Tür öffnet und der halbentkleidete Hausherr erscheint — „mein Nachthemd fehlt.“ Der Gerechtigkeits wegen sei dieser nagelneue Original-Schwank einfall registriert. Er versagte nicht. Nach dem letzten Teil hörte man jedoch im Gedränge des herausströmenden Parkettpublikums erregte abfällige Bemerkungen. Das verriet wenigstens, daß es auch bei dem besten lokalen Wohlwollen eine Grenze gibt. Damit basta. Sch.

Knorr's

Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr“.

Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter der Kinder dadurch gelegt, daß man sie mit „Knorr's“ Kinderkost und Kuhmilch ernährt. „Knorr's“ Mehl erhöht die Nährkraft der verdünnten Milch, macht sie leichter verdaulich, läßt keine abnormen Darmgärungen aufkommen und schützt dadurch vor den häufigen Magen-Darmerkrankungen; es wirkt muskel- und knochenbildend und hebt das Körpergewicht in normaler Weise.

Fürsorgeverein Johannesstift E.V.

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Unwissenheit oder Not der Verführung zum Opfer gefallen sind. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, möchten wir nach dem Beispiel anderer Städte, hier in Wiesbaden eine Zufluchtsstätte eröffnen, in der sie körperlich und seelisch geunden können. Vornehmliche Schwestern (Augustinerinnen), die bereits anderwärts ähnlichen Häusern vorstehen, werden die Leitung des Fürsorgeheimes, des Johannesstiftes übernehmen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll Heranziehung zur Mutterpflicht und Kindesliebe, Unterweisung in der Kinderpflege Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein übernimmt auch die Fürsorge für die Kinder in den ersten Lebensjahren und hofft, dadurch der erdrückend großen Sterblichkeit unter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Schritt vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Reiden sie oft zur Verzweiflung treibt, der muß Mitleid mit diesen unglücklichen Geschöpfen haben, und kann ihnen seine Hilfe nicht verweigern, wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, Gaben entgegenzunehmen. Erwünscht sind auch Spenden für die Hauseinrichtung, Möbel, Betten u. s. w., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

Mathilde Großmann, Luisenstr. 27, Julie Gräfin Matuskala-Greifensklau, Frankfurterstr. 24, Frau Schipper, Bildastr. 10, Frau Trimborn, Moritzstr. 54, Frau von Eul, Bierstädterstr. 26, Frau Siegfried, Mainzerstr. 16, Dorothee von Willeben, Pagenfischerstr. 2, Dr. med. Berberich, Friedrichstr. 38, Dr. med. Christ, Rheinstr. 40, Dr. phil. Damarus, Königl. Archiv, Adelheidsstr. 58, Stadtverordneter Fink, Schreinermeister, Frankenstr. 14, Rechtsanwältin Kricke, Rheinstr. 26, Direktor Schipper, Bildastr. 10, Dr. med. Schrank, Adelheidsstr. 37, Rechnungsrat Trimborn, Moritzstr. 54.

Residenz-Theater.

Herrnsprech-Anschluß 49. Herrnsprech-Anschluß 49.
Direktion: Dr. phil. G. Kraus. Hängigerarten gütig.
Dienstag, den 8. Oktober 1907.

Die gelbe Gefahr.

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraus und Georg Konstantin.

Spielleitung: Ernst Bertram.
Theodor Hartenstein, Affessor. Theo Lachauer.
Frl. Hrl. Frau. Eile Norman.
Eloisa Parafini, deren Mutter. Josef van Bern.
Ruth, deren Tochter. Luise Deloia.
Erich Erichsen. Rudolf Bartal.
von Bomsdorf. Gerhard Zafka.
von Bodenhausen, Scheintrat. Ernst Bertram.
Witzu Jaki. Fritz Gladen.
Salomona. Friedrich Degener.
Heinemann, Rangleit. Karl Je. Krammel.
Stecher, Bureau-Affekt. Max Ludwig.
Brummer, Registrator. Arthur Rhode.
U. o. Sortory. Albert Köbler.
Minna, Dienstmädchen. Minna Kgle.
Kassendirektion 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 8. Oktober 1907.

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage.

Dirigent: Herr Kgl. Kapellmeister E. LINDNER.

Vormittags 11 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Standarten-Weise, Marsch | Havemann |
| 2. Ouverture „Lebenslust“ | Latann |
| 3. Diana's Jagdruß, Phantasie | Arndt |
| 4. Frühlingsträume, Walzer | Fahrbach |
| 5. Juanita, Lied | Schuel |
| 6. Soldatenleben, ein Tonbild | Köler Bela |
| 7. Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet“ | Meyerbeer |

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kur-Orchester.
Leitung Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Ouverture z. Op. „Der Calif von Bagdad“ | A. Boildien |
| 2. Ungarische Tänze No. 1, 3 und 10 | J. Brahms |
| 3. Schwur und Schwertweihe a. d. Op. „Die Hugenotten“ | G. Meyerbeer |
| 4. Portajada, Walzer | C. Morena |
| 5. Melodien aus Lortzing's Opern | Rosenkranz |
| 6. Französische Lustspiel Ouverture | A. Köler |
| 7. Andante religioso | Thome |
| 8. Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ | R. Wagner |

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferni.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Ouverture z. O. „Das Nachtlager in Granada“ | K. Kreutzer |
| 2. Introduction und Gebet aus der Oper „Rienzi“ | R. Wagner |
| 3. Polonaise E-dur | Frans Liszt-Müller-Berghaus |
| 4. Varia ionen aus dem A-dur-Quartett | L. v. Beethoven |
| 5. Ouverture 1812 | Tschaiakowsky |
| 6. Träumerei | R. Schumann |
| 7. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer“ | F. v. Suppé |

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 8. Oktober 1907.

Bei angeschlossenem Abonnement.

Oberon.

Große rom. Fern-Oper in 3 Akten nach Wieland's gleich. Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtwurf: Georg von Hüllen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Feste: Josef Lauff.

- | | |
|---|--------------------|
| Oberon, König der Elfen | Herr Henke |
| Titania, Königin der Elfen | Frl. Peter. |
| Quadr. Elfen | Hr. Doppelbauer |
| Quadr. Elfen | Frl. Hübner |
| Meermädchen | Frl. Müller. |
| Kaiser Karl der Große | Herr Jollin |
| Häron v. Bordeaux, Herzog v. Guienne | Herr Denfel |
| Scherasmin, sein Schützling | Herr Geisse-Winter |
| Harun al Raschid, Kalif von Bagdad | Herr Lauer. |
| Regia, seine Tochter | |
| Wesir, Kaiserlicher Kämmerer | Herr Elmal. |
| Wabe-Khan, Thronfolger von Persien | Herr Brini. |
| Fatime, Regia's Gespinn | Herr Brodmann |
| Janet, der Stumme des Palastes | Herr Ambrecht. |
| Amrou, Oberster der Eunuchen | Herr Andriano. |
| Almanfor, Emir von Tunis | Herr Wälscher |
| Mohama, seine Gemahlin | Hr. Reiss. |
| Abdallah, ein Seeräuber | Herr Strödel. |
| Elfen, Kulte, Erd-, Feuer- und Wassergeister. Fränkische, Krabische Persische und Tunesische Großwägendträger, Pfeifer, Wachen, Odalisten Seeräuber u. c. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts. | |

- | | |
|---|--|
| 1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Bisou) | |
| 2: Der Bagdad. | |
| 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad. | |
| 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad. | |
| 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten. | |
| 6: Hain von Acalon. | |
| 7: In den Wolken. | |
| 8: Im Sturm. | |
| 9: Felsenhöhle und Grotte an der Nordküste von Afrika | |
| 10: Im Garten des Emir von Tunis. | |
| 11: Im Harem Almanfor's. | |
| 12: Die Wälsche. | |
| 13: Im Hain des Oberon. | |
| 14: Feinschnitt. | |
| 15: Am Thron Kaiser Karls. | |

Regia: Frau Peter Brodmann als Gatt.

Russische Leitung: Herr Professor Schlar.

Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 10.15 Uhr.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
Optische Anstalt 7597
C. Höhn (Sub. C. Krieger, Laugasse 5.)

Emserstraße 40 im Eden-Theater Emserstraße 40
amüsiert man sich am besten. 3900

Metzer-Geldlose

Gültig für 2 Ziehungen.

1. Ziehung 9.—10. Okt., 2. Ziehung 30.—31. Okt. Hauptgewinn 100 000 Mk. 1. Los Mk. 5.—, 1/2. Los Mk. 2.50. 2 Bilen u. Porto nach

aufwärts 40 Pf. extra, einschließlich

Carl Cassel. Hauptgeschäft: Zweiggeschäft: Rindhaase 40, Marktstr. 10

Keine andere glückliche Firma kann so viele Hauptgewinne aufweisen, wie meine Glückseligkeit. 6746

Todes-Anzeige.Samstag mittags 11^{1/4} Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine teure geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau**Emilie Rinnert,**

geb. Kahl,

im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

O. Rinnert, Eisenbahn-Mittelpunkt nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 7779

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Mannes, unseres Vaters, und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schlosser, die er dem Verstorbenen am Grabe gewidmet hat, meinen herzlichsten Dank. 7790

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Familie Henning.**Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauer Röcke, Trauerblusen,**

in allen Größen und Preislagen 6004

J. Hertz,

Langgasse 20.

Gegeündet 1865. Beerdigungs-Anstalten. Telefon 665.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Eilenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallfärger

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 5973

Unser Bureau befindet sich jetzt in unserem eigenen Hause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse

(neben der Landesbank).

Speditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

Telephon 872.

Telegr.-Adr.: „Prompt“.

7510

Repaaturen, sowie Neu-
lieferung von Rolläden u. Jalous.
und selbstst. Gucktafeln über-
nimmt mit billigt**W. Roth**

3597

Herrnühlig. 3.

Großer Schuhverkauf!

1468

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig.

Günstiges Angebot!

500Einzüge in sehr schönen Mustern.
Toppfen für Herren u. Knaben
sowie die. Monat vorläufig werden.
Durch Gelegenheitskäufe und
Ersparnis der hohen Ladenmiete
verkaufe zu jedem annehmbaren
Preis. Bitte sich zu überzeugen!**Nur Neugasse 22, 1.**Erstes und größtes Gelegenheits-
geschäft f. Gelegenheitskäufe.
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Zingraff. 7080**Bitterbörs**hab alle Sanitäreinrichtungen
u. Sanitätschläge, wie Wito-
ger, Gefäßspindel, Pökeln,
Hannen, Sautvöde, Mätschen
u. Zahl r. gebrauchten für nur
Stekkenpfand Teerkwelleite
von Bergmann & Co., Rado-
beni, & St. 50 Pf. der Otto Bie-
Drog., G. Borchel, G. B. Borch
Nachf., Ernst Roda, Robert Sauer.
445**Uhren**

repariert jeden Wunsch gut und

billig

Friedrich Seelbach,

32 Rindhaase 32. 2020

Oefen u. Herde

ein Partie billig abzugeben

Gebrüder Adernann.

65 5 Rindhaase 41.

A. Baer & Co.,

Wellstr. 43,

verkauft 7040

Holzjägen

unter Garantie.

Trauringe

eigen. Fabrikation, gefühl. gehandelt,

in jedem Feingehalt u. Preislage

von 12.00 das Paar an

G. Strud, Goldschmied.

Marktstraße 9a, 2. Et., Eingang

Grabenstraße 2. 8394

Wellblech,

gut erhalten, einen großen Vollen

billig abzugeben 6587

Alf. Eilen- u. Metallhandlung,

Rindhaase 41.

Reise-Koffer, aus, u.

Koffer, in bekannt guten

Qualitäten, sowie sämtl. Sattler-
waren u. Rucksäcke, Schutranzen

zu werden billig verkauft. 6119

Nur Neugasse 22, 1. Et. hoch

Den Herren Bedienten und

Ingenieuren empfiehlt sich im

Bau u. Maschinenzeichnen

durchaus erfahrene

Zeichner

gut. Anfertigung von Zeichnungen

und Bauen bei billiger Be-
rechnung. 3010

Rindhaase 2. 6th. part.

Gehittet u. Glas, HarzotKobalt, fow. trau-
gegenstände aller Art (Porzellan
frucht u. im Wasser halt.) 4833

Hilman. Rindhaase 2

**Patent-Kerzenlampe.**Schöne, handliche u. sehr
prakt. Gebrauchslampe f.
alle Fälle. Füllung pa.
Kerzenstoff, dah. geruch u.
gefahrlos u. reinlich. Ge-
brauch für Haus u. Resta.
Als Tischlampen vor-
züglich verwendbar.
Kein Nachlicht.

Verkauf:

C. W. Poths Nachf.,

Langgasse 19.

Math. Bents,

Galanteriewaren,

Ellenbogengasse 12.

Fr. Knapp,

Südkaufhaus, 7460

Moritzstrasse 16.

Pferdekrippen und Raufen

Best. auf Lager 6588

Gebrüder Adernann

Alf. Eilen- und Metallhandlung.

Rindhaase 41.

Röln.**Hausverkauf — Tausch.**

Haus, allerersten Standes, zu-

kunftsfähige Lage, Mittelpunkt der

Neustadt, rentabel, 538 Q. M.,

15,10 Mtr. Front, zu 250 000 M.

zu verk. — Billa bis 40 000 M.

oder schuldenfreies Terrain nehme

in Zahlung. Bei ist nicht erforder-
lich. Freun. L. D. Sub. 2. 4833

an die Exped. d. Bl. 433

Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare

Qualitäten

empfiehlt in allen

Preislagen

Friedr. Exner,

Wiesbaden, 7067

Neugasse 14.

Gebrauchte Eisenröhren

zur Umarmung u. Wasser-

leitungen best. auf Lager

Gebrüder Adernann.

Alf. Eilen- und Metallhandlung,

Rindhaase 41. 6586

Berlitz School**Sprachlehreinst.**

für Erwachsene

Luisenstraße 7.

9604

Lebensversicherung Aktien-Ge-

sellschaft, welche auch Lebensver-

sicherung betreibt sucht

General-Agent und**Inspektoren**

mit festem Salair, Spesen und

Provision baldmöglichst zu engagieren.

Tüchtige Agenten, auch Herren, die

sich sonst der Branche widmen

wollen, werden gebeten, sich unter

S. 497 an Gerstmann's Ein-

noc. Bur., Berlin 25. 9 zu

wenden. 4253

Gioth's Teigseife

wäscht am

besten.

Esperanto!**Vortrag**

von Herrn Prof. Dr. Staudinger aus Darmstadt,

über die

Esperanto - Sprache

am Donnerstag, den 10. d. Mts., abends 8.30

Uhr, in der Aula der

Höheren Töchterchule

am Schloßplatz.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

7589

Esperantista-Gruppe Wiesbaden.**Auf Kredit!****10%**

und mehr sparen Sie, wenn

Sie Ihre

Möbel u. Betten

bei uns kaufen. Gleich-

zeitig erhalten Sie bessere

Qualitäten, haben grössere

Auswahl und bequemere

Teilzahlung

als bei anderen Firmen.

Kaufen Sie deshalb

nur bei

Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Anzahlung nach Wunsch.

7804

Zur gefl. Notiz!Mein Geschäft befindet sich noch bis zum Januar
Langgasse 3, da die Stadt, entgegen früherer Ab-
sicht, das Haus bis dahin stehen lässt. Bis dahin ge-
währe auf meine sehr mässigen Preise**10% Rabatt.****Schirmfabrik Renker**

Langgasse 3.

Telephon 2201. 7595

Geschäfts-Automobil

mit Reklame-Kasten sofort sehr billig zu verkaufen.

Nehme Motorrad in Zahlung.

H. Keppler, Mauritiusstraße 8.**Möbel-Transport**

per Möbelswagen u. Federrolle werd. prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,

Biebrich, Rindhaase 25

929

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 235.

Dienstag, den 8. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1908 betreffend.

Die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1908 ist am Dienstag, den 15. Oktober d. Js. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverwandten in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 15. Oktober vorchriftsmäßig auszufüllen und an den Hausbesitzer abzugeben sind, der die Richtigkeit prüft, die betr. Personen in die Kontrollliste aufnimmt, am Schluß durch seine Unterschrift bescheinigt und zum Abholen bereit hält.

Wir machen hierbei auf die §§ 23 und 74 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachungen vom 19. Juni 1906 und 18. Juni 1907 und Art. 40 und 41 der dazu ergangenen Ausführungsverordnung des Herrn Finanzministers aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. Daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.
2. Daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter, und daß Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern Auskunft über ihre Arbeitgeber und die Arbeitsstätte zu erteilen haben.
3. Daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtschuldner des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste eingetragen werden müssen.

Da über die Steuerpflicht und die Steuerbefreiungen nur die Veranlagungs-Behörden und die Einschätzungs-Kommissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerverpflichtigten, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden z. B. noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B. Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter etc. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende usw. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes;
- b) die Dienstboten, Gefellen und Lehrlinge etc., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Gefelle, Lehrling usw.;
- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuerabgabe als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzeln stehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Blutgefäße sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Einkommen haben.

Dienstboten, Gefellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft bzw. bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei dem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverwandten wird anheim gestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 12 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungsangehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachteile nach sich. Wesentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 72 des Einkommensteuergesetzes die Bestrafung der betr. Personen zur Folge.

Da die Personenstandsaufnahme für die Steueranmeldung sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Kolonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

7645

Der Magistrat.
St.-B. Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan von dem Gebietsteil zwischen dem Südfriedhof und dem Anschlußleis der Lichtwerke (Distrikt Schwarzenberg, 3. und 4. Gewann, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Auschlußfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 1. Oktober und endigt mit Ablauf des 29. Oktober cr.

Wiesbaden, den 28. September 1907.

7297

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der nördlichen Grenzstraße beim Südfriedhof und ihrer Fortsetzung über die alte Erbenheimer Bahn hinaus bis zum Armenarbeitshaus ist durch Magistrats-Beschluß vom 2. Oktober cr. förmlich festgestellt worden und wird vom 7. d. M. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Edvard Fraund**, geboren am 26. April 1879 zu Göhr, Kr. Westerbürg, zuletzt Kassestraße Nr. 9 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

Der Magistrat
Armen-Verwaltung.

7702

Bekanntmachung.

Frauen, die kleine arme Kinder für Rechnung der städt. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, Schalter 4 zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

615

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Unheiligkeiten geführt. Es findet daher in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Neuordnung statt und zwar in folgender Weise:

Der Verkauf darf stattfinden:

1. am Allerheiligentage und am Sonntag vor Allerheiligen;
2. am Allerheiligentage, falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem dieser Festtagen unmittelbar vorausgehenden Bodentag;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen — soweit Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Alle Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das städtische Altkreisamt zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die von letzterem ausgestellten Erlaubnischeine sind der Polizei-Direktion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Altkreisbeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1905.

Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1906.

Der Polizei-Präsident:
von Schenck.

Wird wiederholt veröffentlicht.

898

Der Magistrat.

Betr. Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen.

Die Verlosung und Anweisung der Stände zum Verkauf von Blumen u. Kränzen an den durch Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten dahier von 11. 10. 1906 freigegebenen Verkaufstagen und zwar:

1. anlässlich des Allerheiligentages und Allerheiligentages,
2. anlässlich des — evangelischen — Totenfestes,
3. am Tage vor Weihnachten,

findet am Samstag, den 12. Oktober 1907, nachmittags 4 1/2 Uhr, am neuen Friedhof — Platterstraße — statt. Die Standplätze haben durchweg je 3 m Front. Das Standgeld beträgt je zu 1—3 oben für den laufenden Frontmeter 20 Pfennig und ist sofort nach der Auslosung zu entrichten. Es werden nur hiesige Gärtner und Blumenhändler oder Händlerinnen unter der Bedingung, daß sie den Platz nur selbst belegen, zugelassen. Von den Zugelassenen nicht selbst besetzte Standplätze fallen an die Verwaltung zurück, ohne daß ein Anspruch auf Zurückzahlung des Standgeldes daraus erwächst.

Wiesbaden, den 28. September 1907.

7271
Städt. Altkreisamt.

Bekanntmachung.

Am 21. Oktober d. Js. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. September d. Js. einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 17. Oktober d. Js. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstig dem Wollensfrank nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitags, den 18. Oktober d. Js. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Kellerabteilung unter der Turnhalle der Schule an der Kassestraße soll alsbald neu verpachtet werden.

Angebote werden im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, mündlich oder schriftlich bis spätestens den 1. November d. Js. entgegengenommen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

7585

Der Magistrat.

Feldpolizeiliche Verordnung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 15. d. Mts. in dem Rathhaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden machen zu wollen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

7613

Das Feldgericht.

Aufforderung.

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuerschaden betr.

Die Grundbesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Renaufnahmen von Gebäuden in die Nass. Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1908 in dem Rathhaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden bis zum 31. Oktober d. Js. machen zu wollen.

Es handelt sich hier nur um Gebäudeaufnahmen etc., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1908 erfolgen sollen.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 wieder zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbefestigungen mit Zement oder Gussasphalt während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohbrüchen etc. vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hiernach empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.

7606

Städtisches Straßenbauamt.

Zeugnis. Empfehlungen. Kostenloser Stellennachweis.

Der Arbeitsnachweis

des
Wiesbadener „General-Anzeiger“

wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Mauritianstr. 8
angehängt. Von 4½ Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsmarkt kostenlos
in unserer Expedition ver-
einfacht.

Stellengesuche

Besseres Mädchen

sucht Stellung z. 1. November als
Stütze der Hausfrau auch in gr.
Geschäftshaus. Angeb. zu richt.
unt. E. U. Eise, Fummerschtr. 5.

Ein Mädchen sucht für nachm.
2 Stunden leichte Beschäftigung.
7705 Wilhelmstr. 23, 2 St. l.

Junge Lande Frau f. Be-
schäftigung im Haushalt u. Putzen
Näh. Blücherstr. 6, 2. St. l.
7707

30. Frau f. zur 2. St. Be-
schäftigung morgens früh od. von
1 Uhr ab. 7634

Rimmermannstr. 1. St. l. 7710
Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Wäs. Herrmannstr. 25 3. l.
7709

Weibliche Personen.

Rock- und Tailen-Arbeiterinnen

gegen hohen Lohn gesucht. 5233

J. Bacharach.

Rockarbeiterinnen Tailenarbeiterinnen Zuarbeiterinnen

der sofort auf dauernd verlangt
840 S. Stein, Wilhelmstr. 36.

Verk. Rock- und Tailen-
arbeiterinnen sofort gesucht
7451 Schillerstr. 13, l.

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Monatsfrau gesucht. Näheres

Tannhäuser, 32 bei Maurer, 7788

Christliches Heim,

Herderstr. 31, Part. l.

Stellen nachweis.

Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 Mt. täglich, sowie sehr gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später gesucht: Stützen, Kinder-
gärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u.
Kleindienstmädchen. 401

Hotel- u. Herrschafts-

Personal

aller Branchen

Rufen Sie gute und beste Stellen
u. erfahrenen und feinsten Köchen
hier und außerhalb (auch Aus-
land) bei höchstem Gehalt durch
das

Internationale

Zentral-Platzierungsbureau

Wallrabenstein

24 Langgasse 24,
bis-a-vis dem Tagblatt-Verlag.
Telephon 2555.

Erstes u. ältest. Bureau
am Plage

(gegründet 1870)

Institut ersten Ranges.

Frau Lina Wallrabenstein
Stellensuchmittlerin. 7184

Kaufgesuche

Roh-Kastanien

werden angekauft
Sedanstr. 3, Wiesbaden.

Obst-Ertrag.

Einzelne Bäume, ganze Baum-
haine, Wägen gegen Kasse zu
kaufen gesucht.

Karl Sattmer,
Tel. 2030, Dohmerstr. 74

Frau Albrecht,

geb. Jäger, Tel. 4088

Zahle

für 1 kg. Pumpen
10 Bg., für 1 kg.
Wolle 60 Bg., für 1 kg. Reutud-
Wolle 45 Bg., für 1 kg. schwarze
Wolle 4 Bg., für Metalle die
äußere höchsten Preise. 5549

Altes Blei

zu kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Ernd. d. Bl. 3472

Altes Blei

kauf in jed. Quantum. Zu erfr.
in der Ernd. d. Bl. 7400

Meiner Herr zu kaufen gesucht
5779 Friedrichstr. 14, l.

Zahle stets die höchsten Preise
für Kupfer, Zinn, Messing,
Alu., Eisen, Stahl, Blei, Zink,
Kupfer u. Neutraditionelle etc.

Adolf Wenzel,
Dohmerstr. 88.

Verkäufe

Prachtvolle Gede
billig zu verkaufen
Feldstr. 19, bei Bw.

Ein spanisch gold. plat. Ge-
schirr, wenig gebraucht, zu ver-
kaufen. 7494

Kaiser, Seilasse 4/6.

Neue und gebr. Federrollen,
gebr. Nähmaschinen, gebr. Brot-
backen zu verkaufen. 7693

Dohmerstr. 85.

Handkarren,
fast neu, abzugeben. 7687

Dohmerstr. 129, l. St.

Gebr. Nähwagen m. abnehm.

Dedel zu verk. 5654

Einspanner-Wehrer, Heilbrunn
und Jann zu verk. 6598

Goldbasse 12, Sattlerstr.

Ge. r. Nähwagen, auch als Bie-
transport-Wagen bis, zu verk.
6653

Wohn. Küchen-Einrichtung, wie
neu, Küchenschrank, vernet. Küch.
Eisen, Sofa, Ottomane, Tisch-
und and. Kommoden, Nachtsch.
Büfett, Teppiche, Bücher- und
Kleiderkasten, Damen- und H-
Schreibtische, Sekretäre und versch.
andere bill. zu verk. 7741

Kloßbaker 8, 8th part.

Billich zu verkaufen 7675

2 Stoppdecken, edel Wolle, 1 So-
bede, 1 Hdt. 2 kleine Tischchen

Rimmermannstr. 1. St. l. 7710

Verkauftene Möbel
zu verkaufen. 7312

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Küch. u. Putz. u. Putz. u. Putz.
7708

Wegen Aufgabe der Schneiderei

eine sehr gut n. n. Maschine
(Singer) billig zu verk. 7526

Schierkeimstr. 22, 2. St. l.

Zink-Badewanne,

1 Herren-Badewanne, 1 dantier An-
zug (mittl. Figur), photoz. Appa-
rat, 9x12, mit 1000. Zuecker
billig zu verkaufen. 7559

Sedanstr. 15, 2. l.

Vorne Vorkasse, 4 große
Türen mit biden gediegen
Schreiben m. Rahmangels b. l. l.
abgegeben. 7684

Herrmannstr. 8, v.

Feldbahn-

Gleis

Umständlicher ca. 250 Mtr. voll-
ständig neues Feldbahngleis, 600
mm Spurweite, kräftiges Profil,
mit unter Tagesspreis abzugeben.

West. Anfragen unter H. 4226
an die Exp. d. Bl. 4226

Besseres Kolonialwaren-Geschäft,
billige Preise, gute Lage zu verk.
Tel. 5000 W. 6653

Offerten unter J. 6654 an die
Exp. d. Bl.

Verchiedenes

Wäsche z. Waschen u. Bügeln
unter ständiger Bedienung mit
Benutzung der Bleiche wird er-
beten und abgeholt. Frau Schenk,
Sedanstr. 22, 2. St. l. 7523

Junge Frau empfiehlt sich im
Küchen u. Waschen, Kleider- u.
Bügeln. in der Exp. d. Bl.

Pertekte Büglerin

sucht in u. außer dem Hause Be-
schäftigung. Dohmerstr. 146, 2. St.
2. Stiege. 4932

Einzelne Bügel, (Sant-, Gold- u.
Weiden) billig. 5795

Schwarzhornstr. 37, 2.

Wäsche- und Wundstiche-
werden schnell u. bill. angefertigt
Bertramstr. 20 3. Stiege. 7106

Hüte

werden billig nach der neuesten
Mode garniert. 7571

Rimmermannstr. 7, 3. l.

Pugarbeiten

werden schnell u. schnell angefertigt
7158 Rimmermannstr. 2, 3.

Schuhmacher,

der 10 bis 15 Paar Sohlen und
Fell der Woche mitmacht, erzählt
Schnitz. 7711

Platzstr. 35, dort

Rechtsauskunft

wird vom langjähr. bei Aus-
gerichten als Parteivertreter, Kon-
kursverwalter und Nachlasspfleger tätig
g. w. Sachmann erteilt und alle
schriftl. Arbeiten angef. 7761

Gefährtszimmer:
Scharnhorststr. 12, l.

Gelegenheits-

Gedichte.

Prosa-Vorträge v. v. für alle
Vortragsstoffe des menschl. Lebens,
erste und zweite, Inhalts in
jeder gewünschten Form werden
prompt angefertigt. 7727

Abz. zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Unterricht.

Wer erteilt Militär-Anwärter
Deutsch und Rechnen?
Off. mit Preis u. H. W. 64
hauptvolkierend. 7769

Zwetschen

für größere Postenabnehmer oder
Teilhaber gesucht. 7755

Off. unt. H. 7785 an die Exp.
dieses Blattes.

Phrenologin



Federleinen, Varchent Bettfedernhaus Manergasse 15,

Einziges Spezialgeschäft am Platz.
Graue Federn 33, 50, 60, 90, 125, 1.60, 2.—, 2.10, 2.60
Weiße Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.50, 4.— 4.35.
Daunen 3.—, 3.50, 4.50, 5.50, 7.— bis zu den besten.
Fertige Kissen gefüllt Stück 1.40, 2.—, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50, 7.50 bis zu den besten.
Fertige Deckbetten gefüllt 5.—, 7.—, 9.—, 11.50, 13.—, 14.—, 15.—, 17.—, 19.—, 21.— bis zu den besten.
Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers. Nur garantiert neue gewaschene, staubfreie Federn.
Zum Teil eigene Fabrikation. Anerkannt streng reellste u. billigste Bezugsquelle. Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten und Hotels. 4181

Spezialität: Brautbetten.

Neu!

Café Bristol,

Bärenstrasse 6. Wiesbaden. Telephon 834.

Feinstes Familien-Café.

Grösste Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Im Parterre: **Café.**

Im 1. Stock:

Elegante Weinsalons. Amerikan-Bar.

Feenhafte Beleuchtung. Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank: Original-Pilsner der Genossenschafts-Brauerei Pilsen und Münchener Löwenbräu.

Eigene Weinkellereien und Weingrosshandlung.

Eröffnet am

Samstag, den 5. Oktober, abends 7 Uhr.

Neuer Inhaber: **Rudolf Egert.**

Neu!

Neu!

7608

Kohlen - Verkaufs - Anstalt

Luisenstrasse 24. **Gustav Hiess.** Telephon 2913.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Briketts u. Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luisenstrasse

Ringfrei!

24.

Ringfrei!

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

**Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.**

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Trinkt



J. C. Keiper, Kirchgasse 25.

Meinen werten Kunden, einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme: Durch Eintritt meiner beiden Söhne, **Karl und Daniel**, wird mein seit 23 Jahren bestehendes Geschäft in

Hch. Brodt Söhne

umgewandelt.

Hochachtend

Hch. Brodt,

Gegr. 1884. Spenglererei, Installation für Gas, Wasser. Sanitäre Anlagen. Tel. 2783.

Neben oben angeführten Branchen haben wir die Konzeption zur Ausführung für elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitäts-Werk erhalten und bitten bei Vergebung von Arbeiten um weiser geneigtes Wohlwollen. 7596

Hochachtend

Hch. Brodt Söhne,
Oranienstraße 24.

Extra billig

empfehle ich zum bevorstehenden Umzug solid gearbeitete

Möbel, Betten

und 6742

Wohnungseinrichtungen.

Besichtigen Sie daher ohne Kaniszwang die

Riesen-Auswahl,

welche meine großen

Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten.

Eigene Polsterei. Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Serd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. Telephon 3670.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Alleinverkauf der

Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

3194

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopol-Leibbinde!“

Ferner **Teufels Leibbinden,**

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.95 an. — Weibliche aufmerksame Bedienung.

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss,**

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Neu eröffnet!

Walhalla-Wein-Kasino,

Eingang Kirchgasse.

Hochmodern eingerichtet.

Feinste französische Küche.

Auserlesene Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Weine im Glas.

Neue Inhaber:

Gebrüder Scharhag.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 2-mal wöchentlich, Dienstags, und Freitags. Auch wird derselbe jedem Interessenten in unserer Expedition **gratis** verabfolgt. **Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftsräumen, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.**

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentlichem Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei täglicher Erscheinen 3 Mark monatlich. **Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.**

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.
Friedrichstraße 11. • Telefon 708 563
Vollständige Vermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art

Mietgeheute

Zaden für Schreibwaren u.
Bücher per sofort gesucht.
Off. unter R. M. 7102 an die
Exp. d. Bl. 7103

Vermietungen

7 Zimmer.

Friedrichstr. 4. 1. 7 große
Zimmer, Badezimmer, Balkon,
elektr. Licht per sofort oder
früher zu verm. 4627

Kaiser-Friedrich-Str. 65.
Bücherzimmer u. hochherzoglich
eingest. 7 Zim., 1 Garderobe-
zimmer u. Zentralheizung und
reicht. Zubeh. auf 1. April
1908 zu verm. Näh. beim Haus-
meister oder Kaiser-Friedrich-
Str. 74. 3. 6033

Rudolfsheimerstr. 20. 1. 7-3.
Zimmer, mit allem der Neuzeit
entf. Zubeh. per sofort zu verm.
Näh. beim Hausmeister
Rud. Str. 1. Et. 3952

6 Zimmer.

Emserstr. 31. Villa, 6 Zim.-
Zimmer, 1. Et. m. all. Komf.,
event. mit Frontisp. auf 1. Jan.
oder 1. April zu verm. Näh.
part. 4554

Kaiser-Friedrich-Str. 3. 2.
6 Zim. mit reichl. Zubeh.
1700 M. Einzugsterm. 1. bis 1.
März. Näh. Friedrichstr. 41. 3032

Kaiser-Friedrich-Str. 74. in
die 1. oder 2. Etage, 6 Zim.
und reichl. Zubeh. auf 1.
April 1907 zu verm. Näh.
dortselbst 3. Etg. 7503

5 Zimmer.

Bahnhofstr. 6. 2 u. 3. Etage,
5 Zim., reichl. Zubeh. zu verm.
Hofstr. Wilsdorfstr. 22 oder
2. Etage, Bahnhofstr. 6. 5651

Dohheimerstr. 106. 1. u. 2. Etage,
5 Zimmer-Wohnung, küchlich u.
groß, neu hergerichtet, per sofort
zu verm. 6773

Emserstr. 22. 2. Etage, 5 Zim.-
Zimmer-Wohnung per sofort
oder später zu verm. Näheres
Emserstr. 22. 7448

Wilsdorfstr. 27. 3. Et. herrsch.
5-Zimmer-Wohnung mit Bad
u. Balkon oder part. 4-Zimmer-
Wohnung mit Bad und Garten
zu vermieten. 6545

Schumannstr. 58. part., 5-Zim.-
Wohnung per sofort zu verm.
Näh. Emserstr. 22. 4753

Zuifenstraße 20. 1. u. 2. Wohn-
zu verm., 5 Zim., 1 Küche u.
Badezimmer, eignet sich auch zu
Bureau. Näheres H. Hofstr.
2. Et. 7534

Niederwaldstr. 13. herrsch.
5-Zimmer-Wohnung zu verm.
Näh. Niederwaldstr. 12, 1. Etage
u. ob. Scheffelsstr. 1. p. 5895

Schwarzhofstraße 3. 1. u. 2.
Etage, 5 Zim., 1 Küche u. 2
Bäder, neu renoviert u. schön
mit elektr. Licht, Erd., Balkon,
Bad, Parkett und Zentralheizung
bodenbelag. Neu eingerichtet.
Näh. bei R. Schmidt, Hofstr. 22. 5854

4 Zimmer.

Schumannstraße 23. 2. Etage, 4-Zim.-
Wohnung, 4-Zim.-Wohnung mit
reichl. Zubeh. sof. zu verm.
Näh. part. 2113

Dohheimerstr. 61. nahe Kaiser
Friedrich Ring, ohne Hinterb. u.
o. Boden, 4-5 Zimmer (3
große 2 kleine) 1. Et. mod. 5-
3. W. m. Begg. u. Bied. m.
reichl. Zubeh. auf sof. od. später
zu verm. Näh. 3. Et. r. 6023

**Emser u. Weidenburg-
straße.** 1. 4-Zim.-Wohnung mit
Elektr., Bad, Kachelofen, Speise-
kammer, 2 Bäder u. Erker per
sofort oder später zu vermieten.
Näh. daselbst oder Sandbuden,
Hofstr. 2. 5619

Schumannstr. 11. Vorderb., im
2. St. ist eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern und Küche
zu vermieten. Näheres bei
J. Goring & Co., im Laden
daselbst. 7275

Schumannstr. 23. 1. Et., 4-Zim.-
Wohnung mit 2 Bäd.,
Bad u. reichl. Zubeh. per
sofort zu vermieten. Näheres
1. Et. rechts. 5621

Serragartenstr. 13. 2. Etage,
Wohn. v. 4 Zim. mit reichl.
Zubeh. per sofort zu vermieten.
Näh. part. 6061

Johannbergerstr. 3. 1. u. 2.
4-Zim.-Wohnung mit allen
Zubeh. zu verm. Näh. daselbst
Hofstr. 13. 1. 6614

Wilsdorfstr. 8. herrsch. 4-Zim.-
Wohnung zu verm. Näh.
daselbst und Wilsdorfstr. 13,
bei Hofstr. 6701

Emserstr. 27. 2. u. 3. Etage, 4 Zim.
sofort zu vermieten. 5093

Wilsdorfstr. 1. Vorderb., 4-Zim.-
Wohnung zu verm. Näh.
daselbst und Wilsdorfstr. 13,
bei Hofstr. 6701

Emserstr. 27. 2. u. 3. Etage, 4 Zim.
sofort zu vermieten. 5093

Zuifenstraße 11. part., 4 Zim.
Küche und Zubeh. per sofort zu
verm. Die Räume eignen sich
auch für Bureau. Näh. Vorder-
haus 1. 1701

Hofstr. 6. 4-Zimmer-
Wohnung m. Zubeh. per sofort
zu vermieten. Näheres daselbst,
1. Et. l. 1802

Neubau, zweite Ringstr. 2.
verläng. Wohnstr. 1. u. 2. Etage,
4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh.
daselbst od. bei Schlossmeister
Hofstr. 2. 1. 9903

Rudolfsheimerstraße 20. 1. Et.
eine 4-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. 757

Schwarzhofstraße 3. 1. u. 2.
Etage, 4-Zim.-Wohnung, 1. u. 2.
Etage, 4-Zim.-Wohnung, mit
elektr. Licht, Erker, Balkon, Bad,
Parkett und Zentralheizung
bodenbelag. Rein hinterb. Näh. bei
R. Schmidt, daselbst. 2251

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Schwarzhofstr. 15. 1. u. 2.
Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, per sofort zu verm.
Näh. Hofstr. 2. 7448

Neubau, 2te Ringstr. 14. 3-Zim.-
Wohnung zu verm. Näh.
daselbst oder Wilsdorfstr. 17
bei Fr. May. 4457

Wilsdorfstr. 3. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, Vorderb. per sofort
zu vermieten. 3490

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu vermieten.
Näh. part. 5422

Schumannstr. 10. eine schöne
Vierzimmer-Wohnung, mit
Balkon, Vorgarten und allem
Zubeh. auf 1. November d. J.
3. Preise von 560 M. p. J. zu
verm., ebenfalls ein großer
Vierzimmer-Raum, zum Aufbe-
wahren von Möbeln, od. Werkz.
zum Preise von 200 M. p. J.
sofort zu vermieten. Näh. d. 3.
Et. v. Herrn Müller zu erf. 5542

Eine sch. Frontispiz-Wohnung.
3 Zimmer u. Küche auf sof. zu ver-
mieten. Näh. Dambachtal 8,
Boden. 3458

Dambachtal 12. Gartenhaus
schöne Mansard-Wohnung, Küche
u. 3 Räume, mit Glasdach,
per sofort an durchaus ruhige,
ältere, kinderlose Leute zu verm.
Näh. C. Philipp, Dambachtal
12. 1. 4042

Emserstr. 13. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 13. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Neubau, 2te Ringstr. 14. 3-Zim.-
Wohnung zu verm. Näh.
daselbst oder Wilsdorfstr. 17
bei Fr. May. 4457

Wilsdorfstr. 3. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, Vorderb. per sofort
zu vermieten. 3490

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu vermieten.
Näh. part. 5422

Schumannstr. 10. eine schöne
Vierzimmer-Wohnung, mit
Balkon, Vorgarten und allem
Zubeh. auf 1. November d. J.
3. Preise von 560 M. p. J. zu
verm., ebenfalls ein großer
Vierzimmer-Raum, zum Aufbe-
wahren von Möbeln, od. Werkz.
zum Preise von 200 M. p. J.
sofort zu vermieten. Näh. d. 3.
Et. v. Herrn Müller zu erf. 5542

Eine sch. Frontispiz-Wohnung.
3 Zimmer u. Küche auf sof. zu ver-
mieten. Näh. Dambachtal 8,
Boden. 3458

Dambachtal 12. Gartenhaus
schöne Mansard-Wohnung, Küche
u. 3 Räume, mit Glasdach,
per sofort an durchaus ruhige,
ältere, kinderlose Leute zu verm.
Näh. C. Philipp, Dambachtal
12. 1. 4042

Emserstr. 13. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 13. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Karlstr. 38. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung, auf gleich zu verm.
Näh. Hofstr. 38. 1. 6615

Niederwaldstr. 13. herrsch.
3- u. 4-Zimmer-Wohnungen zu
vermieten. Näh. Niederwaldstr.
12, 1. Etage u. ob. Scheffelsstr.
1. part. 5899

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wilsdorfstr. 11. 1. u. 2. Etage, 3-Zim.-
Wohnung zum 1. Januar 1908
zu vermieten. 7508

Wils

